

279-273

Neues Pester Journal.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Vierteljährlich 500 K.; monatlich 200 Kronen; für Jugoslawien vierteljährlich 75 Dinor. Einzelne Nummern in Oesterreich 1000 österr. Kronen, in Jugoslawien 6 jugoslawische Kronen.

51. Jahrgang.

Redaktion und Administr.: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34. Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neuen Pester Journals und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neuen Pester Journals für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 38/39 und sämtliche Zweigstellen.

Die neue Lawine.

„Unter riesiger Entrüstung auf beiden Seiten teilt Redner mit, daß die tschechischen Erdäpfel billiger sind als die heimischen.“ So heißt es in unserem heutigen Bericht über die Sitzung des hauptstädtischen Munizipalausschusses, und die Feststellung der Tatsache, daß die importierten tschechischen Erdäpfel billiger zu stehen kommen als die heimischen, die sozusagen in der Nachbarschaft der Hauptstadt blühen, wachsen und gedeihen, — die Feststellung dieser Tatsache, die auf beiden Seiten Entrüstung hervorrief, stammt nicht etwa von einem Mitglied der schlimmen, destruktiven Opposition, sondern von dem Magistratsrat Dr. Eugen Verezel, dem derzeitigen Leiter und Verweser der hauptstädtischen Grünzeug-, Gemüse- und Kartoffelversorgung. Das soll heißen kein Vorwurf für den Herrn Magistratsrat sein, dem es vielmehr als Verdienst angerechnet werden muß, daß er, wahrscheinlich nach mühevollen Berechnungen, zu der Erkenntnis kam, daß es für die gepeinigete Bevölkerung dieser Millionenstadt vorteilhafter sei, die nährstoffarme, aber wenigstens magenfüllende Knollenfrucht, die sich auch sonst bei Arm und Reich großer Beliebtheit erfreut, nicht aus der Nachbarschaft zu beziehen, sondern aus der uns nicht eben freundlich gesinnten Tschechoslowakei. Die Mitteilung des Magistratsrates ist aber mehr, von tieferer Bedeutung, als die Feststellung einer einfachen Tatsache. Sie wirkt ein grelles Scheinwerferlicht auf unsere ganzen Wirtschaftsverhältnisse, die schier unbegreiflich und unverständlich wären, wenn man nicht wüßte, wo der Krankheitsherd zu finden ist.

Gegen die Behauptung Sr. Exzellenz des Herrn Ministerpräsidenten, der in einer seiner vielen Reden jüngst die dogmatische Erklärung abgab, das Leben in Ungarn, und ganz besonders in unserer Hauptstadt, sei billiger, als anderswo,

und daß überhaupt die Teuerung am 20. September — genau ausgerechnet an diesem Tage — ihren Höhepunkt erreicht hatte und seitdem zusehends abflaut, gegen diese Behauptung wollen wir nicht polemisieren, teils aus schuldigem Respekt vor der Autorität, teils auch, weil wir aus der Geschichte wissen, wie unfruchtbar der Streit gegen jedes von hoher Stelle verkündete Dogma ist. Wenn der Ministerpräsident sagt, daß Budapest die billigste Hauptstadt ist, so ist Budapest eben die billigste Großstadt. Und wenn er sagt, daß die Teuerung am 20. September ihren Höhepunkt erreicht hat, — so hat sie eben an diesem Tage ihren Höhepunkt erreicht. Und damit Punktum und Basta. Als guten Staatsbürgern und treuen Patrioten liegt uns nichts ferner, als die Behauptungen von so hoher Stelle in Zweifel zu ziehen oder gar unsere Bosheit an ihnen zu üben, was wir doch leicht tun könnten, indem wir dem hohen Herrn eine kleine Statistik vor Augen hielten, in welcher die himmelschreienden Preiserhöhungen verzeichnet wären, die seit dem von ihm „festgestellten“ Tage eingetreten sind.

Dagegen wagen wir es, mit der durch die Verhältnisse gebotenen Schüchternheit und Zaghastigkeit, auf einige Tatsachen hinzuweisen, auf neue Verordnungen, auf neue Preiserhöhungen, die nicht von berufsmäßigen Preistreibern, sondern von Staatswegen über uns verhängt worden sind. Gegen die Preistreiber kann man sich ja einigermaßen schützen, indem man sie anzeigt, worauf sie eingesperrt werden. Wenn eine Hökerin den vorgeschriebenen Preis überschreitet, wird sie gestraft und in der Form von sehr teuren Plakaten an den Pranger gestellt. Wenn der Kasseur für die Verschönerung meines Hauptes mehr fordert, als der amtliche Richtpreis vorschreibt, wird er gleichfalls verdonnert. Der Kampf gegen die Preistreiber ist auf der ganzen Linie im Gange und dieser Kampf ist notwendig und gerecht, und jeder, der so ins Unrecht fällt, hat sein Schick-

sal reichlich verdient. Einigermassen geniert ist man aber, wenn man über die Preistreiber, — oder, wenn man ein so verächtliches Wort nicht gebrauchen darf — über die Preiserhöhungen reden soll, die uns von amtswegen aufgebürdet werden, durch einfache Verordnungen, gegen die es kein Rechtsmittel gibt und die man hinnehmen muß gleich göttlichen Verfügungen.

Mit dem morgigen Tage, der dem Andenken der Verstorbenen geweiht ist, treten Verordnungen in Kraft, die in uns das Gefühl des Neides für jene erwecken, die das irdische Jammerthal schon mit einem besseren Jenseits vertauscht haben. Wie einfach und glücklich war doch deren Leben. Sie hatten nicht zu besorgen, daß beim Erwachen eine neue Verordnung sie erschrecken wird, die ihre ganze, schwer erungene Lebenshaltung umstößt, erschwert oder unmöglich macht. Der morgige Tag ist nun so ein „Stich“tag, der in tausenden Menschen zumindest Erbitterung hervorrufen wird. Wir zählen nur einiges auf: das Porto für einen einfachen Inlandsbrief kostet von morgen an 25 Kronen, für Depeschen bis zu zehn Worten ist als Mindesttag 150 Kronen zu zahlen, das im Leben und Verkehr einer Großstadt absolut unentbehrliche Telefon wird auf das Fünffache — von 400 Kronen auf 2000 Kronen monatlich — erhöht, ein Auslandsbrief kostet statt 150 ganze 1000 Kronen, der Tarif der Lokalbahnen wird mit weiteren 30 Prozent gesteigert, die Gebühren des Wohnungsamtes wurden maßlos erhöht. Das alles von staats- und amtswegen, und das alles muß die Bürgerschaft, die demgegenüber mehr und schutzlos ist, über sich ergehen lassen. Daß infolgedessen eine Schachtel Zündhölzchen, die neuerlich einer „staatlichen Beteiligung“ unterworfen wurde, schon zehn Kronen kostet, und die Buzareien den Preis für das Waschen eines Hundes auf 70 Kronen festgesetzt haben, gehört mit zur Blütenlese der Billigkeitswelle, die — nach dem Dogma des Ministerpräsidenten — am 20. Sep-

Konsequenz.

(Original-Zeileitung des „Neuen Pester Journals“.)

Sie ist eine unpolitische Tugend. Wer's nicht glaubt, lese die jüngste Rede Dr. Desider Polonyis nach, worin er im Verleumdungsprozess des Grafen Emerich Károlyi gegen Stefan Friedrich den Nachweis erbrachte, daß die Haltung des letztgenannten Politikers zwar mannigfache Wandlungen der politischen Gesinnung aufweise, derartige Entgleisungen aber auch auf der Laufbahn so manch anderer, bedeutender Staatsmänner vorkamen. Graf Albert Apponyi, sicherlich eine ebenso hochragende Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, wie zugleich auch ein vornehmer Charakter, habe seine Politik wiederholt geändert und doch gebe es in diesem Lande keinen erusten Menschen, der ihn deshalb schmähen dürfe. Stefan Friedrich sei deshalb, weil er sich als Mann der Desfinitivität häufig inkonsequent gezeigt habe, durchaus kein politischer Schwindler und Abenteuerer, als den ihn Graf Emerich Károlyi in dem von Friedrich inkriminierten Zeitungsartikel hingestellt. Er habe nur die im politischen Leben allseits übliche Praxis nachgeahmt. Und so weiter.

Konsequenz heißt in diesem Falle soviel, wie zielbewußte Folgerichtigkeit des politischen Handelns. Sie ist eine ebenso schöne Tugend wie beispielsweise die Bescheidenheit. Nach Wilhelm Busch „eine Zier, — doch weiter kommt man ohne ihr“. Um das Weiterkommen aber handelt es sich ja dem Politiker in erster Reihe und in den meisten Fällen. Kein geringerer als Bismarck versiegte sich, als man ihm im deutschen Reichstage einmal den Vorwurf der Inkonsequenz machte, bis zu dem Kernspruche, konsequent sei nur der Ochse, — der frist nämlich immer Neu. Vom Heufressen aber kann der Politiker, er mag sonst noch so ein großer Ochse sein, nicht leben. Lebentümen heißt in diesem Falle: zur Geltung kommen. Schon der italienische Altmeister der

politischen Fürstenschule vertrat den Standpunkt, in der Politik sei jedes Mittel erlaubt, das zum Ziele führt. Mit anderen Worten: der Zweck heiligt die Mittel.

Man mag diesen Grundsatz vom Standpunkte der allgemeinen Moral noch so sehr beanstanden, auf dem Gebiete der Politik ist er sicher nicht völlig zu verwerfen. Kossuth bezeichnete die Politik als „Wissenschaft der Exigentien“. Da es viele sogenannte Lateiner gibt, die diesen Satz zwar nachplappern, jedoch nicht völlig verstehen, wird es uns die große Menge der Leser gewiß nicht übelnehmen, wenn wir als Erklärung des Begriffs „Exigentien“ beifügen, daß er so viel wie dringende Bedürfnisse, unabweisliche Forderungen bedeutet. Der Staat ist ein lebender Organismus und der Staatsmann muß mit den tausendfachen Anforderungen des Lebens rechnen. In diesem Sinne war sicherlich auch Kossuth der Ansicht, daß starr Konsequenz allein auf politischem Gebiete nicht zum Ziele führt. Man muß, um Größeres zu erreichen, in kleineren, minder wichtigen Dingen weise Mäßigung und Rücksicht walten lassen. Der Geschickere gibt nach, heißt es im Sprichwort, Geschicksein aber heißt in der Politik: Voraussehen. Gouverner c'est prévoir. Wenn also voranzusehen ist, daß zu weitgehende Konsequenz, will sagen, unbengames Festhalten an vorgefaßten Meinungen nicht zum Ziele führt, dann heißt es eben ein Auge, gegebenenfalls auch beide Augen zuzudrücken. Von dieser Praxis aber bis zum vielmalsbrauchten Rezept vom Zwecke, der die Mittel heiligt, trennt den Politiker gar oft nur ein Schritt, der zum — Sturze führt.

Dem englisch-französischen Dichter Oskar Wilde wurde von seinen literarischen Gegnern und persönlichen Feinden zum Vorwurfe gemacht, daß er in seinen paradoxen Gedankensplittern gar oft gegen die herkömmliche Moral verstößt und „destruktive“ Grundsätze aufstellt. Ein solcher „sittenverderbender“ Aporismus des vielberühmtesten modernen Lieblings der

Grazien lautet: „Der Zweck heiligt die Mittel, — der Zweck muß aber erreicht werden.“ Das ist nur scheinbar dasselbe, wie der vielzitierte und weit ältere erste Teil des Wildeschen Paradoxon. Ohne Nachsatz ist dieses Leitmotiv verwerflich, denn es öffnet den gefährlichsten Mißbräuchen Tür und Tor. Ist aber der Zweck einmal erreicht, dann schert sich in den meisten Fällen kein Teufel um die schlechtesten Mittel, mit denen der Zweck erreicht wurde. Vornehmlich die Politiker und Staatsmänner sind, gleich den Feldherren im Kriege, bei der Wahl ihrer Mittel wählerisch. Sie mögen als Menschen die anständigen, edelsten Geschöpfe sein, in der Ausübung ihres Berufes darf man von ihnen nicht immer soviel Konsequenz verlangen, als sie auf dem Gebiete der reinen Gesellschaftsmoral oder gar der religiös-sittlichen Lebensführung teils wirklich bekunden, teils ihren Mitmenschen bloß — vorheucheln.

In der Politik war die Inkonsequenz schon lange vor Bismarck allgemein im Schwange und sie wird ewig ein notwendiges Uebel der politischen Mache bleiben. Stefan Tisa war sicher ein großer Staatsmann und dazu ein Mensch von wahrhaft puritaner Sittenstrenge. Wir wissen, daß er den Weltkrieg nicht gewollt und sich gegen das verhängnisvolle Ultimatum an Serbien in weiser Voraussicht nach Kräften gestraubt hat. Wäre der Krieg für uns günstig ausgefallen, so würde dem damaligen ungarischen Ministerpräsidenten kein Mensch den Vorwurf machen, daß er durch sein Verbleiben im Amte eine Inkonsequenz begangen habe. Wir wissen, daß er es tat, um größere Uebel zu verhindern. Er wollte das Land unter den gegebenen Verhältnissen keiner innerpolitischen Krise aussetzen, die angesichts der bedrängten Lage der Doppelmonarchie leicht zu unberechenbaren bösen Folgen geführt hätte. Sein Vaterland kann und wird dem Grafen Tisa ewig dankbar sein, daß er damals inkonsequent handelte. Er aber mußte seine Inkonsequenz mit dem Märtyrertode büßen. Denn wäre er nach dem Fehlschlagen seiner Friedenspolitik

1922.
Freud haben
soll, das Jhnen
„Freud“ ver-
sa-ntca tizen-
sef 72-63, uc-
cunorf. 7451
Subentar 70.000
Höhe Giamohre
umficht, für Ja
1.000.000. Uforn.
Café Eyewer
9727
UNGEN
Vermietung
Ehepaar, Juge-
schieferin, Juge-
n. unmaßl. Jima
Hohenheiligung,
ig dabei 6727
9672
adom scobajit
haseit megezer
Grünwald,
30. Telef.
9746
Ios, ohne Kaze
erlöbigen wie
gobe Jorer Jara
ein, beim Jara
pian mit adest
nur beischen
Nemet-ula 26,
Dobosch wozak
in mierzimmerge
mbate Wohnung
St. 3498
noen mir Jia
amitende Jma
nungsbürogebe
ufche meidom
eführt. Telefou
ediator, Nagy
12667
bermittelt 488-
ner, Wohnung,
mr. Harsta-ula
niebelung). 35085
aját dijlanul
on is bejelene-
s, telefon hiv-
11541
fiot küldök ki-
ba dijlanul.
ipót-körül 10. l.
8. 11342
ás modern la-
om annak akt
esemogéle-
24. Cim a ki-
19788
Bemföcsönö
Egypthosfe 7.
12041
unich. Neben be-
dige, moderne 2
e Wohnung mit
u. gegen alle
N.-VII. Seite
Höflichkeit 4-
abreme Wohnung
menge in der 3-
zu nentaplan-
ung, heizbare,
ngend zur unte-
„Nortuno“
erkehr's Unter-
7. l. Teréz-körut
7-36.)
ERSE
yug. defektív-
magánkulatö
krét terméskö-
ben ayomoz,
informál hu-
i praktisszal
idökön, firdö-
közi-ut ölyen-
zsef 52-78?)
megbizottá-
ára küldbelem-
dás müveiszak-
oson javít. Ma-
e-ter 1. 19419
SANTRÁSE
endök elöje-
legkulonbözöb
szeggel négy-
Foldbirtokos,
cyberlö, nagy-
szaladba bend-
Jeno, hazas-
a. Rákóczi-ut
on. (Cénelkül)
10875
Saját erdekö-
06-os bizalmas
adatokkál.
Davidovics,
ut 17. 9713
METIK
berden Sie dach
der Gismar
8. 150, Krause
Haar geminen
Hingeyraß, 8. 150
ar. Gzheras
ent. Subasch, 37
37. 12937
„Genne“ jed
staltit Reiffh. V.
1943

tember mit ihren milden, segensreichen Fluten das Gestade unseres kleinen Staates erreicht hat.

Man muß kein Geograph sein und kein Bergfraxler und in unserem Falle auch kein Finanzgelehrter oder Volkswirtschaftler, um zu wissen, daß die Lamine von oben in Rollen gebracht wird. Die neuen Erhöhungen werden zwangsläufig eine neue Verteuerung aller lebensnotwendigen Nahrungsmittel nach sich ziehen und mit der Erhöhung der Preise wird die Erhöhung des Glend's Schritt halten. Was soll daraus werden? Gerne würden wir von hoher Stelle einen Fingerzeig erhalten, einen Lichtstrahl in unserer Nacht. Wir fürchten aber, daß von dort kein Licht kommen kann, weil man nicht den Mut hat, die Feuerung mit der Wurzel auszurotten. Die einseitige Bevorzugung der Urproduzenten, die für ihre Erzeugnisse, ohne Furcht vor Wuchergerichten, verlangen können, was sie wollen, ist die Quelle unseres Glend's.

Das Kabinett Mussolini.

Mussolinis Programm.

Paris, 30. Oktober. (Savas.) Matin veröffentlicht ein Interview seines römischen Berichterstatters mit Mussolini, worin dieser erklärt, er werde nach aufheben eine Politik der nationalen Würde, frei von jedem Abenteuer, verfolgen. Er erklärte, die Kammer werde für den 7. oder 8. November einberufen werden. Falls er in der Minorität bliebe, würde er unverzüglich die Auflösung der Kammer verfügen.

Rom, 31. Oktober. (Stefani.) Das neue Kabinett hat den Eid geleistet.

Ministerpräsident Mussolini hat an alle Präfekten ein Rundschreiben erlassen, worin er erklärt, daß er, berufen durch das Vertrauen des Königs, die Führung der Regierung übernehme und von allen Beamten, vom ersten bis zum letzten, verlange, daß sie ihre Pflicht mit Verständnis und vollständiger Selbstverleugnung im Dienste der höchsten Interessen des Vaterlandes erfüllen. Das Rundschreiben schließt: Ich werde das Beispiel geben.

Mussolini an Poincaré und Bonar Law.

Rom, 31. Oktober. (Stefani.) Ministerpräsident Mussolini hat an Poincaré und Bonar Law folgende Telegramme gerichtet: „Von meinem Souverän aufgefordert, als Vertreter des Italiens von Vittorio Veneto die Verantwortung der Regierung zu übernehmen, lege ich Wert darauf, unerbittlich meinen herzlichsten Gruß den Chefs der Regierungen der Nationen zu übermitteln, deren Freundschaft durch das zur Erreichung des Sieges gemeinsam vergossene Blut befestigt wurde. Ich vertraue darauf, daß bei der Erfüllung der mir übertragenen Aufgabe, die obersten nationalen Interessen, die mit den Interessen des

Friedens und der Zivilisation der Welt vereinbar sind, zu schützen, Italien, wie es mein lebhafter Wunsch ist, dieser freundschaftlichen Solidarität sicher ist, die ich für die Wirksamkeit ihrer politischen Betätigung als unerlässlich betrachte.“

Auch an den britischen Minister des Äußern Curzon hat Mussolini ein Begrüßungstelegramm gerichtet.

Demobilisierung der faschistischen Gruppen.

Rom, 31. Oktober. (Savas.) Durch eine Proklamation der Faschisten wird die Demobilisierung der faschistischen Gruppen, deren Triumph rühmend hervorgehoben wird, angeordnet.

Giolitti billigt die Berufung der Faschisten.

Rom, 31. Oktober. Giornale d'Italia meldet, Giolitti habe es gebilligt, daß der König die faschistische Partei, die die Krise verursacht habe, zur Macht berufen habe.

Die Faschisten gegen die Sozialisten.

Rom, 31. Oktober. Einzelne Gruppen von Faschisten besetzten heute vormittags die Räume der sozialistischen Arbeitsvermittlungen, verbrannten die Register und konfiszierten das Bureauaterial. Daraufhin ließ das Kommando der Faschisten ein strenges Verbot jeder Individualaktion gegen die Kommunisten ergehen und drohte mit strengen Strafen für Zuwiderhandelnde.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Harakiri.** Der Magistrat und auch die Mehrheitspartei im Stadthause fühlen, daß sie mit der beabsichtigten Erhöhung der Betriebszulage auf 300 Prozent an der Schwelle angelangt sind, wo sie Gefahr laufen, ihre ohnehin stark abgebrüdete Popularität ganz einzubüßen. Auf diese Befürchtung war es auch zurückzuführen, daß Ratsbürgermeister Ludwig Jolkushajy, ob freiwillig oder auf Befehl, bleibe dahingestellt, seine während zwei Jahren bekundete Animosität gegen jene Parteien, mit deren Hilfe er seine Karriere machte, beiseite legend, die Opposition einlud, an der Vorbereitung dieser ominösen Steuer teilzunehmen. Die bisher so sehr verachtete Opposition sollte mithelfen, die Vorlage entgegen populär zu machen oder, wenn dies nicht gelingt, wenigstens das Odium mitzutragen. Da die Opposition, das Spiel durchblickend, für die Ehre bestens dankte und kein Hehl mehr daraus macht, daß sie diese Steuer auf das heftigste bekämpfte werde, sind der Magistrat und die Herren der Majorität in eine weit schiefere Lage geraten, als sie es ursprünglich waren. Die gestrige Konferenz, die die Herren gezwungen waren unter sich abzuhalten, zeigt bereits, daß sie selbst wissen, wie sehr sie am Ende ihres Lateins angelangt sind. Die sonst so einmütig denkenden Herren konnten zu keinem Entschluß kommen und vertagten die Beratung in der Hoffnung, daß über Nacht jemandem doch ein glücklicher Gedanke der Lösung kommen könnte. Wie es scheint, wurde dieser Gedanke auch tatsächlich geboren. In der Stadthause wurde heute schon davon gesprochen, daß die Leiter der Hauptstadt entschlossen sind, daß die Generalversammlung die Betriebszulage nicht votieren sollte, dieselbe im Wege einer Regierungsverordnung ins Leben einer Regierung zu lassen. Es ist dies dasselbe Rezept, wie bei den Erhöhungen des Straßenbahntarifs, wo man es gleichfalls der Regierung überläßt, das Odium zu tragen. Ein Unterschied besteht zwischen den beiden Fällen aber doch. Die Erhöhung der Betriebszulage ist eine rein hauptstädtische Angelegenheit, die sie im Rahmen der ihr gesicherten Autonomie zu erledigen hat. Rufft sie zur Durchführung dieses Vorhabens die Hilfe der Regierung an, verleiht sie selbst ihre Autonomie und schädigt die hauptstädtische Bevölkerung nicht nur materiell, sondern auch moralisch. Der Majoritätspartei steht das Recht zu, in ihrem Klublokal nach Belieben Harakiri an sich zu üben, die hauptstädtische Bevölkerung aber hat ein Recht, zu fordern, daß ihre Autonomie unverletzt bestehen bleibe. Die christliche Partei wird längst beschwunden sein, wenn die Hauptstadt ihre Autonomie noch hochhalten wird.

* **Enorme Verteuerung des Salzes.** Auf Grund einer Verordnung des Finanzministers hat der hauptstädtische Magistrat mit Zustimmung der Salzverteilungskommission die Salzpreise mit Wirkung vom morgen, Mittwoch, folgendermaßen festgesetzt: Speisesalz im großen per Meterzentner 2340 K., im kleinen per Kilogramm 25 K., Viehsalz im großen 1740 K. per Meterzentner und im kleinen 19 K. per Kilogramm. Für die zum Verpacken nötigen Papierdüten sind 2 Kronen bis zu einem Kilogramm und nach jedem weiteren begrenzten Kilogramm gleichfalls 2 Kronen zu entrichten. — Die Erhöhung der Salzpreise ist enorm: sie beträgt 100 Prozent des bisherigen Preises. Da wir Salz ausschließlich aus Deutschland importieren, bestand keine valutarische Notwendigkeit für die mögliche Verteuerung.

* **Die Einlösung der Festkarten.** Der hauptstädtische Magistrat gibt bekannt, daß alle jene, deren Festkarten für Oktober noch uneingelöst sind, sie bis einschließlich Sonntag, den 4. November, einlösen können. Die Verkäufer haben diese Festkarten bis 5. November zu verrechnen. Die Einlösung der Festkarten für November wird in der nächsten Woche auf Grund einer besonderen Kundmachung des Magistrats erfolgen. Im Monat Oktober hat die Hauptstadt 393,042 Kilogramm Fett, Schmier und Speck auf Karten abgegeben.

* **Konkurrenz auf Lehrstellen.** Der Magistrat schreibt auf die palatiner Lehrstellen bei den hauptstädtischen Schulen eine Konkurrenz aus. Zur Befreiung gelangen 5 Direktorenstellen an den höheren Handelsschulen, 53 Professorenstellen an den höheren Handelsschulen, 11 Bürgerliche Direktorenstellen, 78 Knabenbürgerliche Professorenstellen, 51 Mädchenbürgerliche Professorenstellen, 21 Elementarlehrerstellen, 41 Elementarlehrer- und Lehrmeisterstellen und 4 Kinderbewahranstaltenstellen. Gesuche sind bis zum 26. November einzureichen.

im Sommer des verhängnisvollen Jahres 1914 zurückgetreten, so hätten ihn die roten Nordbuben wahrscheinlich nicht als vermeintlichen Kriegsheber niedergeschossen. Tisha wäre in diesem Falle heute noch am Leben, man würde ihn als konsequentesten Staatsmann feiern und Ungarn stünde in seiner heutigen arg bedrängten Lage nicht ohne — Tisha da. Hätte aber der Weltkrieg eine für uns glückliche Wendung genommen, wer dachte jetzt daran, dem Grafen Tisha seinen besagten zielbewußten Konsequenzmangel als Fehler anzurechnen?

Solche und ähnliche Beispiele wären aus der älteren, neuen und neuesten Geschichte des In- und Auslandes noch in schwerer Menge anzuführen. Kaiser Wilhelm II. auf Grund seiner jüngsterjüngsten Denkschrift und dann auch im Lichte der sogenannten objektiven Geschichtsforschung auf seine Konsequenz zu prüfen, — welche interessante, gleichzeitige aber welche undankbare Aufgabe! Man möchte glauben, es werde noch mindestens ein Jahrhundert verfließen, und die Folgen des jetzigen Gewaltfriedens erst durch neue greuliche Massenopfer an Gut und Blut allseits gezogen sein müssen, ehe ein abschließendes Urteil darüber möglich sein wird, ob Wilhelm II. als Hauptfaktor der europäischen Politik anno 1914 konsequent gehandelt und ob er anders zu handeln imstande gewesen wäre oder nicht.

Großes soll man nicht mit kleinem vergleichen und, wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht immer dasselbe. Stefan Friedrich ist weder ein Stefan Tisha noch ein Wilhelm Hohenzollern oder gar ein Bismarck und darum liegt es uns ferne, seine allgemein bekannten Wandlungen etwa mit dem Maßstabe der Inkonsequenz solcher Größen zu messen. Als absolute Gesinnungslosigkeit aber wollen wir die Fregolipolitik Friedrichs gleichwohl nicht vorweg verdammten. Er ist als Politiker allerdings kein tadelloser Charakterheld, die von ihm erreichten oder zu erreichenden Zwecke sind nicht die unseren, und wir möchten niemandem raten, sich an seinen offenkun-

digen Bodsprüngen auf dem Tummelplatz der Inkonsequenz ein nachahmenswertes Beispiel zu nehmen. Was aber die Konsequenz als politische Tugend im allgemeinen anbelangt, kann man mit einer Variation der bekannten Anekdote vom Gelde wahrlich fragen, wozu diese Tugend eigentlich auf der Welt ist, — und wenn schon, warum sie so überaus selten geübt wird? Altmeister Goethe läßt in seinem „Faust“ den Studenten Branden in Muerbachs Keller sagen: „Ein garstig Lied — psui! — ein politisch Lied...“ Goethe selbst aber war Geheimrat und eine Zeitslang aktiver Minister dazu. Vielleicht dachte dieser großzügige Edelmann an seine eigenen politischen Inkonsequenzen, als er vor den Worten „politisch Lied“ sein Psui niederschrieb.

C. R.

Das offene Fenster.

(Original-Zeuilleton des „Neuen Bester Journals“.)

— Von Luidam. —

Es ist eine traurige Geschichte. Aber lehrreich und in gewissem Sinne auch erhebend. Eine Tragödie mit befriedigendem Ausgang. Daß darin zwei Kagen, beide noch sehr jung, die Hauptrolle spielen, braucht niemanden anzusehen, wie es ja überhaupt schon hoch an der Zeit wäre, daß die Menschen ihren Hochmut den Tieren gegenüber aufgeben. Ich gehe reumütig ein, daß ich selber, ehe ich die beiden Heldinnen der Geschichte kennen lernte, kein Freund der Kagen war. Was kein Wunder ist. Hat mich im Leben doch gar manches Pfötchen bis zur Verzückung gestreichelt, um mich dann bis zum Weißbluten zu kraken. Mizi und Manzi, von denen ich jetzt erzählen will, sind nicht von dieser Art, nicht böseartig — sind ja wirkliche Kagen, nicht Menschen. Woher sie stammen und welchen Entwicklungsgang sie genommen, weiß ich nicht, was ich als einen Mangel empfinde, denn um einen Charakter beurteilen zu können, muß man wissen, welche

äußeren und inneren Umstände seine Bildung beeinflusst hatten.

Als ich in ihren Lebenskreis trat, waren beide schon in fester Stellung. Mizi, die jüngere, war eine Salonkage. Ihr Neuhäres bestehend, Schneeweißes, seidenweiches Fell hatte sie, und war kokett und eitel und von einer unbeschreiblichen Zierlichkeit und Anmut. Wie gesagt, eine Salonkage, und man weiß ja, daß nicht nur Kagen sich zu Salonheldinnen entwickeln können, wenn sie seidenweiches Haar haben und kokett und zierlich und anmutig sind. Die schneeweiße Mizi war aber nicht in diesem Sinne eine Salonkage, sondern sie war in einem Salon angestellt, wo Kleider für holde und unholde Frauen gemacht werden. Mizi genannt durch ihre Stellung Einblick in manche Geheimnisse, die uns blöden Männern mit sieben Siegeln verschlossen sind. Sie sah die holden wie die unholden Frauen angekleidet und unbekleidet, und oft griff sie sich mit dem rechten Pfötchen an den Kopf, weil sie nicht wußte, ob die Sulbin, die sich eben vor dem dreiteiligen Stiehspiegel wand und drehte, angekleidet oder unbekleidet sei. In ihrem Salon wurden nämlich nur Toiletten für reiche Damen gedichtet. Gedichtet, das ist das richtige Wort. Denn zum Nähen gibt eine solche Toilette doch eigentlich wenig Gelegenheit. Besonders die sogenannten Abendkleider nicht. Von denen ist jedes wirklich ein Gedicht von höchstens zwei, oft auch nur einer Zeile, ein Gemisch aus zarten, düftigen, durchsichtigen, ansehmgelassenen Geweben fertig war, so hing es an dem mehr oder minder schönen Leib der Dame nicht wie ein Kleid, das die Reize schamhaft verhüllen oder gar den Körper gegen die Unbilden des unwillkürlichen Klimas schützen soll, sondern wie ein geistreiches Apheron, ein Aphorismus der Schneiderin.

Das alles und noch viel mehr sah Mizi Tag für Tag und Stunde für Stunde vor sich und mit ihr

Veränderung im Straßenbahnverkehr. Die Direktion der Bereinigten Straßenbahnen teilt mit, daß die Wagen in der Relation 25 vom 3. November angefangen nicht mehr zwischen Tiergarten-Schlachthaus, sondern zwischen Stadtwaldheim-Arenastrasse-Schlachthaus verkehren werden.

Die Unterstützung der Kriegsinvaliden, -Witwen und -Waisen. Vizebürgermeister Dr. Johann Buzsáki macht das Publikum aufmerksam, daß die Regierung die Unterstützung von Kriegsinvaliden, -Witwen und -Waisen allen jenen anweist, deren Einkommen 2.000 K. an Jahresrenten nicht übersteigt.

Immobilienverkehr. In der Zeit vom 17. bis 20. Oktober haben folgende Immobilien ihre Besitzer gewechselt:

Von Josef Valentin auf Andreas Valentin (V. Haulentengasse 90) um 3.000.000 K.; von Jakob Kottentien auf Ludwig Bar (VI. Davidgasse 11) um 5.000.000 K.; von Franz Grams und Frau auf Frau Dr. Mathias Saly (IX. Károlygasse 22) um 2.400.000 K.; von Frau Simon Csaplovszky auf J. B. Bonner u. Komp. A. G. (VIII. Károlygasse 31) um 3.250.000 K.; von Stefan Székely und Frau auf Witwe Emanuel Felsheim (VI. Dalmókgasse 4) um 3.500.000 K.; drei Viertelanteile von Moriz Rényi und Interessenten auf Franz Teichmann und Frau (V. Göttergasse 6) um 6.375.000 K.; halber Hausanteil von Olga Kohn auf Frau Eugen Ranie (VI. Andrássystrasse 54) um 2.750.000 K.; von der Bekési-A. A. auf Witwe Josef Mathias (VI. Unterer Rákóczi) um 3.000.000 K.; von Adolf Böhm (VI. Unterer Rákóczi) und (VII. Herzengasse 56) und Frau auf Dr. Hugo Drechsler (VI. Herzengasse 56) um 4.000.000 K.; von der Frau und Sechshundert-A. G. auf die Wiener Realitätenverkehrs-A. G. (IV. Franz-Josef-Platz 19) um 19.000.000 K.; von Frau Stefan Miksiwicz auf Franz Jankas und Frau (VIII. Klementinegasse 6) um 3.500.000 K.; von Béla Jun. und Frau auf Karl Polgár um 3.500.000 K.; von Interessenten (IV. Ungargasse 23) um 8.500.000 K.; von Alexander Jakobovits auf Olga und Irma Jakobovits (VII. Amerikastrasse 2) um 2.100.000 K.; von Witwe Paul Szemits und Interessenten auf Frau Dr. Josef Müller (VII. Hellerstrasse 70) um 3.000.000 K.; von Anton Eber und Interessenten auf den isrl. Handwerker- und Ackerbauverein (X. Unterer Rákóczi) um 2.938.810 K.; von Dr. Emil Bajda und Interessenten auf Frau Stefan Szemző (VI. Korosmarktstrasse 44a) um 4.300.000 K.; von Frau (VI. Korosmarktstrasse) auf Frau (VI. Bulhóvögasse) um 4.100.000 K.; von Sigmund Deutsch auf Witwe Paul Kellner (VII. Bechlagasse 15) um 3.800.000 K.; von Johann Ollé und Frau auf die Architekten-A. G. (VIII. Károlyplatz 5c) um 9.500.000 K.; von Edmund Bura und Frau auf Dr. Leo Barta und Frau (VIII. Rákóczi) um 9.000.000 K.; von Josef Heister und Frau auf Frau Eugen Binetter (VI. Herzengasse 60) um 2.400.000 K.; von David Prommer und Frau auf Dr. Alexander Dobos (VII. Almásplatz 7) um 7.500.000 K.; von der Warenverkehrs-A. G. der Lebensmittelhändler auf die Getreide- und Warenhandels-A. G. (VII. Elemérgasse 11) um 4.100.000 K.; von Frau Sigmund Graf und Interessenten auf Emanuel Bóms und Interessenten (VIII. Große Fuhrmannsgasse 4) um 7.500.000 K.; von Leopold Pollák auf die Elektrische Automobilfabrik-A. G. (VIII. Madáchgasse 15) um 2.500.000 K.; von Witwe Géza Balla auf Aurel Kratochvíla (I. Moharstrasse 7) um 4.700.000 K.; von Friedrich Kunz und Frau auf Frau Stefan Bogár (I. Kurucsweg 10-12) um 4.000.000 K.; von Emanuel Fejer auf Géza Weimann und Frau (II. Arankagasse 13a) um 4.900.000 K.; von Dr. Bláslus Bíró und Frau auf Witwe Jefferson Briggs (I. Orbánhegyweg 5) um 10.000.000 K.; von Frau Markus Deutsch und Interessenten auf Witwe M. Miklósi (I. Budahegystrasse 65) um 7.000.000 K.; von Frau Dr. Karl Riss und Interessenten auf Béla Roth und Frau (I. Parabesplatz 8) um 14.500.000 K.; von Josef Schreiber und Interessenten auf Koloman Sándor und Frau (I. Dezsőgasse 14-16) um 4.500.000 K.; von Stefan Kátha und Frau auf József Schrecker (II. Rákóczi) um 9.000.000 K.; von Frau Johann Schmieder und Interessenten auf Ludwig Székely und Frau

(I. Korosmarktstrasse 8/a) um 5.500.000 K.; von Tibor Ambrózy auf Ferdinand Krauß und Frau (I. Királygasse) um 3.000.000 K.; von Samuel Weinberger und Frau auf Witwe Josef Breuer (II. Tólgasse 26) um 7.000.000 K.; von Jolán Jarkas auf Koloman Kunai-Soldos und Interessenten (Deutsches Tal) um 7.250.000 K.; von Witwe Lukas Engedy und Interessenten auf Otto Conrad (II. Ostromgasse 3) um 12.000.000 K.

Tagesneuigkeiten.

Gedenkfeiern für Graf Stefan Tísa.

Anlässlich des vierten Jahrestages seiner Ermordung.

In pietätvoller Weise wurde heute, am vierten Jahrestag seines tragischen Todes, das Andenken Graf Stefan Tísa's gefeiert. Im Nationalkaffee wurde eine Gedenktafel enthüllt, wobei im Beisein des Gouverneurs und der Erzherzoge Graf Emil Széchenyi eine schwingvolle Gedenkrede hielt. Der nationale Geselligkeitsklub veranstaltete eine Tísa-Gedenkfeier. Auch in der Provinz wurde Graf Stefan Tísa's in mannigfachen Veranstaltungen gedacht.

Wir berichten über die Feierlichkeiten im folgenden:

Enthüllung der Tísa-Gedenktafel im Nationalkaffee.

Im Nationalkaffee fand heute die feierliche Enthüllung der im Vestibule des ersten Stockwerkes angebrachten Gedenktafel für Graf Stefan Tísa statt. Zu der pietätvollen Feier hatten sich die Mitglieder des Nationalkaffees fast vollständig eingefunden. Die aus Bisker rotem Marmor hergestellte Tafel weist in ihrem oberen Teile einen Löwen mit dem Wappen Großungarns und an beiden Seiten je einen Lorbeerzweig auf; die Aufschrift lautet: „Graf Stefan Tísa de Borsjenő et Szeged. — Was kümmert es unter schwierigen Verhältnissen den redlichen Menschen, was mit seiner eigenen Person geschieht. — 31. X. 1918.“ (Zitat aus einer Rede Tísa's.) Der untere Teil der von Sigmund Kisfaludy-Sztróbl modellierten Gedenktafel weist das lorbeerumkränzte Wappen der Familie Tísa auf.

Die Feier begann um 5 Uhr nachmittags. Von den illustren Gästen erschien zuerst Erzherzog Albrecht, dann Erzherzog Josef mit seinem Sohne Erzherzog Josef Franz, knapp vor 5 Uhr Gouverneur Nikolaus v. Horthy; sie wurden von den Direktoren des Nationalkaffees empfangen. Anwesend waren ferner: Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen, der Gesandte Koloman Kánya, Staatssekretär Baron Georg Prónay, Geheimrat Albert v. Berzeviczy, die Grafen Alexander und Karl Khuen-Héderváry, Bischof Anton Kemény, Baron Alexander Voinich, General Baron Lemes, FML. Stefan v. Horthy, die Ministerialräte Alfred v. Draich-Lázár und Nikolaus v. Balogh, Graf Georg Tísa u. v. a.

Die Gedenktafel vor der Gedenktafel hielt Graf Emil Széchenyi. Mit Dank übernehme er, so führte er aus, die Gedenktafel und verspreche, daß die Direktion sie treu und mit unvergänglichem Pietät bewahren werde, zum Andenken an jenes Mitglied, welches das leuchtende Mutterbild des opferwilligen, ritterlichen Ungars war. In knappen, aber treffenden Zügen gab Redner ein Bild

des Menschen und Staatsmannes Graf Stefan Tísa, in dem er das Vorbild des wahren, echten ungarischen Edelmannes sieht, der sein ganzes Leben hindurch, frei von Selbstinteresse, in fester Ueberzeugung den öffentlichen Interessen diene und in seinem Privatleben sowohl als in seiner öffentlichen Wirksamkeit stets die Liebe, Rücksicht und Vergebung für die Leiden seiner Kirche befolgte. Der Redner schloß seine rührende Rede mit folgenden Worten: Schmerzfülltes Herzens sollen wir dir, Stefan Tísa, unsere Anerkennung und unsere Verehrung. Wir sind stolz darauf, daß du der Unserige sein kannst und werden dein Andenken stets in Pietät wahren, den Allmächtigen bittend, daß er diesem armen, vom Schicksal verfolgten Lande viele solche Männer geben möge, die dein auf dieser Tafel vereinigtes unsterbliches Wort: „Was kümmert sich unter schwierigen Verhältnissen der redliche Mann darum, was mit seiner eigenen Person geschehen wird?“, treu befolgen werden, denn nur so kann der schönste Traum deines Lebens und deiner Streben zur Wahrheit werden: die Große Großungarns.

Die schöne Rede fand lebhaften Beifall und der Redner wurde von allen Seiten beglückwünscht. Sowohl der Gouverneur als die Erzherzoge verblieben noch eine halbe Stunde im Kaffee, mit den Mitgliedern eine lebhafte Konversation führend.

Die Feier im Nationalen Geselligkeitsklub.

Eine überaus würdevolle Tísa-Feier veranstaltete der Nationale Geselligkeitsklub, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Kult des Grafen Stefan Tísa zu pflegen. Der große Saal dieses Klubs, der noch vor wenigen Jahren der Sammelplatz der politischen Elite des Landes war, erwies sich heute als zu klein, um alle illustren Gäste zu fassen, die gekommen waren, um das Andenken des Grafen Stefan Tísa zu ehren. Drei Erzherzoge, Erzherzog Josef, sein Sohn Josef Franz und Erzherzog Albrecht nahmen unter den Gästen Platz. In Vertretung der Regierung erschien Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen, gefolgt von zahlreichen Anhängern des heutigen Regimes.

Anwesend waren u. a. Geheimrat Albert Berzeviczy, die Ministerpräsidenten Eugen v. Balogh und Franz Herzege, FML. Stefan Horthy, Baron Julius Wolficz, Graf Gedeon Radányi, Graf Emerich Károlyi, Graf Emil Széchenyi, Baron Samuel Hajai, Baron Julius Madarassy-Bed, Leopold Vadaš, Johann Telekfi, Béla Jankovich, Josef Szörényi, die Kaiserinherzogin Gabriel Ufflafowitz und Stefan Asbóth de Tóthvárad, Hugenreitermeister Josef Komdör, Gustav Kálmán, Georg Lufács, Koloman Hegedüs, Graf Ladislaus Wenzheim, Baron Alexander Szurman, Elemér v. Simon, Baron Emerich Fejérváry, David Ungvár, Jolán Lengyel, Franz Székely, Graf Ladislaus Telekfi, Baron Alexander Vojnits u. v. a.

Im Rahmen seiner Eröffnungssprache verließ Albert v. Berzeviczy seine gediegene Tísa-Studie, die die Einleitung der von der ungarischen Akademie der Wissenschaften herausgegebenen gesammelten Werke des Grafen Stefan Tísa bildet. Sodann trug Koloman Ufflafowitz eine längere politische Studie über Stefan Tísa vor. Die vornehmliche Gesellschaft verfolgte die Ausführungen der beiden Redner mit gespannter Aufmerksamkeit und spendete ihnen reichen Beifall.

Die Graf Stefan Tísa-Kommission gibt ihrer Pietät mit einer Wallfahrt nach Góly Ausdrück.

...sie ist ihre Freundin Magda, die aber einer Seitenlinie des Rageneschlechtes entsprossen war. Sie gehörte nämlich zur Gattung der Subenfächchen, die bei den Männern aller Altersstufen sich bekanntlich großer Beliebtheit erfreuen, ansonst aber mit ihren Verwandten wenig gemeinsam haben. Sie unterzeichnete sich von diesen schon dadurch, daß sie keine Mäuschen erschrecken, bei ihrem Anblick zu quitiessen beginnen, die Kleider hochheben und auf den Tisch springen. Außerdem tragen sie kein Fell, sondern weiße Schürzen und dulden nicht, daß man ihnen den Kopf kratzt, weil das die Frisur verdirbt. Diese Magda also war die Beste, wenn auch nicht die einzige Freundin der schneeweißen Mizi. Es war ein ideales Freundschaftsverhältnis. Vielleicht sogar mehr als Freundschaft. Denn Magda, die ein junges, hübsches, blondes, jartliches Mädchen ist, teilte sogar ihr jungfräuliches Bett mit der schneeweißen Mizi, ließ sie an ihrem Busen ruhen und sich dort wärmen. Sie träumten zusammen, und — wer kann wissen, was sie träumten? — es geschah nicht selten, daß Mizi sich an Magda oder Magda sich an Mizi gar leidenschaftlich anhiemelte. Ansonst waren beide höchst moralisch und für ihre Tugendhaftigkeit lege ich die rechte Hand ins Feuer, trotzdem ich sie so notwendig brauche.

Ich kann es aber wahrlich ruhig tun, denn ich kenne ihren Lebenswandel. Sie führten ein streng eingezogenes, häusliches Leben und waren auf der Straße nur zu sehen, wenn Magda im Hause gegenüber geschäftlich zu tun hatte. Dort gab es nämlich einen Speisekellern, wo Magda die Butter und den Zucker, den Kaffee und den Tee und alles übrige für den Haushalt ihrer Gebieterin einkaufte. Auch auf diesen Gängen waren die beiden unzertrennlich und Magda trug in der rechten Hand die Einkaufstasche und mit dem linken Arm drückte sie die schneeweiße, seidenhaarige Mizi an ihr Herz. Dort, in diesem be-

scheidenen Laden schloß Mizi einen Freundschaftsbund mit einer Geschlechts- und Artgenossin, die Manzi hieß, von der aber erst später die Rede sein wird, weil ich sonst die ganze Geschichte so verwirren würde, daß kein Mensch mehr sie verstünde. Bleiben wir also vorerst bei Mizi und Magda. Habe ich schon gesagt, daß der Salon, in welchem beide angestellt waren, sich in der zweiten Etage eines Hauses im teuersten Viertel befand? Wenn ich es vergessen haben sollte, so bitte ich das jetzt zur Kenntnis zu nehmen, weil dieser zweite Stock ein sehr wichtiger Umstand ist... An einem herrlichen Herbsttag, zur Mittagstunde, als die allerherrlichste Sonne die Welt mit ihren leuchtenden und wärmenden Strahlen beglückte und alle Fenster offen standen und die Nähmamsellen den Salon verlassen hatten und dieser auch frei von Sünderinnen war, nahm Magda ihre Mizi und setzte sie auf das Fensterbrett und zog sich einen zierlichen, mit Seide bezogenen Sessel zum Fenster und starrte in die leuchtende Welt hinaus und begann ein Gespräch mit ihrer Mizi. Das Gespräch war natürlich von beiden Seiten stumm. Dennoch verstanden sie sich. Zu Ehren Mizis, die auf dem Fensterbrett kauerte, muß gesagt werden, daß sie die Konversation begann. Und sie sprach im höchsten Grade destruktiv.

„Warum ist es, geliebte Magda,“ so begann sie, „daß du, ein schönes, junges, von Sehnsucht nach Liebe erfülltes, süßes Geschöpf, dein Leben mit einer Rage verträumen und verfaulen mußt, deine schlanken Beine mit Baumwollstrümpfen und deinen herrlichen jungfräulichen Leib mit Fesseln kleiden, deine Aschenbrödelstüpfchen mit den edelschlächtigen Fesseln in grobe Schuhe zwängen mußt, — während die Damen, die Kunden unseres Salons, von denen die Schönste nicht so schön ist wie du, sich in Samt und Zobel und Seide und Crêpe de Chine kleiden können?“

So sprach in stummer Rede die schneeweiße Mizi, die am Fensterbrett saß, und Magda legte den Arm auf dasselbe Fensterbrett und ihr Haupt auf

den Arm und begann zu weinen und zu schluchzen, und die schneeweiße Mizi war verzweifelt und versuchte ihre Freundin zu beruhigen und mit leisen Streicheln ihrer weichen Woten zu trösten und als ihr das nicht gelang — verschwand sie. Aus dem zweiten Stock in die Tiefe, auf das Asphalt. Mir sagt man vergebens, daß Mizi zufällig aus dem Fenster stürzte. Ich bin überzeugt, daß es ein Selbstmordversuch war. Das schneeweiße Mädchen wollte von der sünderhaften Welt einfach nichts mehr wissen. Magda wollte sich ihr nachstürzen. Zum Glück kam die Herrin Beider in diesem Augenblick ins Zimmer und konnte noch rechtzeitig Magda beim Züpfel des „Schuh“ zurückhalten. Die schneeweiße, seidenhaarige Mizi fiel also auf das Asphalt, aber — gottlob — sie nahm dabei keinen ernstlichen Schaden. Es bewährte sich auch bei ihr das uralte Sprichwort, daß Ragen immer auf die Füße fallen. Nur die vorhergehende Gemütsbewegung ließ tiefergehende Spuren zurück. Einen Nervenschoc. Und Magda, der gar nichts passierte, war natürlich die treue Pflegerin.

Mizi war also rekonvaleszent und schonungsbedürftig und langweilte sich. Da kam Magda auf die Idee, ihr Gesellschaft zu geben und lief hinunter und in das Haus gegenüber, wo sie einzukaufen pflegte und wo es auch eine Rage gab, von der ich schon sagte, daß sie Manzi hieß. Magda erbat sich diese Manzi als Zeitvertreib für Mizi und trug sie dieser zu. Manzi war nun ein gar höchst amuriges Wesen, aber eine ernste Geschäftsfrau. Ihr Zell granuliert, wie etwa der Part eines Ministerialrats fünfter Rangklasse. Aber trotzdem war sie voller Heiterkeit, Aufschmiegligkeit und Jartlichkeit und vor allem — gewissenhaft. Im Geschäft war sie aufgemacht und konnte nichts anderes, als das Geschäft und immer wieder nur das Geschäft. Selbst die Sonntage verbrachte sie dort. Tand sie doch immer Zerstreung, kletterte auf den Eisschrank und von

Mizi Tag für Tag und mit ihr

Die Deputation, die Donnerstag 9 Uhr früh von Budapest abreist, besteht unter Führung des Präsidenten Karl v. Szász aus folgenden Mitgliedern: Minister des Innern Jan v. Rakovszky, Minister a. D. Baron Johann Sarkányi, Minister a. D. Graf Gedeon Ádány, Vizepräsident der Nationalversammlung Ladislaus Almásy, ref. Bischof Ladislaus Kavaš, Koloman Hegedüs, Andreas Lajnovits, Ludwig Reblowsky, Béla Scitovszky, Theodor Vándor, Emerich Szepesbázy, Ludwig Maghary und Emil Radányi. Der Deputation werden sich auch die Deputierten der Debreczener Universität unter Führung des Rectors Dr. Julius Legge, des Komitats Jász-Nagykun-Szolnok unter Führung des Obergespanns Alexander Almásy, des Komitats Békés unter Führung von Koloman Bibó, des ehemaligen Husarenregiments Tihás unter Führung der Obersten Gabriel Ujlácssy und Andor Maghary, sowie Vertreter des Debreczener Gerichtshofes, des Bihar Komitatsverbandes und des Siebenbürger Ungarischen Verbands anschließen. Die Feier findet Freitag am Grabe des Grafen Stefan Tihás in Gécst statt, wo die Deputation auch bei der Witwe des Grafen vorprechen wird.

In Debreczen fand heute im Stadthaus die Entbillung des Tihásportrats, eines Werkes des Debreczener Malers Josef Dienés, statt. Als Vertreter der Regierung und der Nationalversammlung war Obergespan Ludwig Miskolczy erschienen, der auch die Eröffnungssprache der Festgeneralversammlung hielt. Als Festredner fungierte das Municipalratsmitglied Dr. Alexander Bölcsey. Abends wurde im Csokonay-Theater Franz Hertzegs „Bizáncz“ aufgeführt.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint des Feiertages wegen Freitag früh.

Wetterbericht. Die französische Depression ist mit ungewohnter Raschheit nach Osten gezogen und befindet sich heute über Sizilien. Der hohe Druck umgibt von Süden und Westen Europa; unter der Wirkung der Depression waren überall Niederschläge, und entsprechend der Verteilung des Luftdrucks ist das Wetter in den südöstlichen Teilen und auch in Polen plötzlich milde geworden. In unserem Vaterland ist das Wetter gleichfalls milde geworden; das Maximum der Temperatur war 15 Gr. C. in Kaposvár, Minimum 2 Gr. C. in Tarcal; Budapest: Maximum 10 Gr. C., Minimum 8 Gr. C., heute früh 11 Gr. C. Regen ist mit Ausnahme der äußerst westlichen Teile überall, die Menge des Niederschlags blieb jedoch unter 10 Mm. — In der Hauptstadt hatten wir heute sehr mildes, mittags bei Sonnenschein sogar warmes Wetter; die Temperatur betrug mittags 15 Gr. C. — Wetterprognose: Veränderliches Wetter, stellenweise Niederschläge, Temperaturabnahme.

Aufhebung von Ausnahmeverfügungen. Das U. A. B. meldet: Die Regierung hat mittels Verordnung die Gültigkeit der auf Grund der Ausnahmegerwalt erlassenen und provisorisch noch aufrechterhaltenen zwanzig Ministerialverordnungen mit dem 1. November aufgehoben. Diese Verordnungen sind jedoch zur Regelung der unter ihrer Wirksamkeit entstandenen Verhältnisse auch weiterhin anzuwenden.

Allerseelen. Seit einer langen Reihe lichtarmer Jahre erstrahlt der Gottesacker an dem Tage Allerseelen diesmal wieder im Kerzenglanz. Gewiß, die Pietät bedarf keines Zeremoniells, das Herz, einerlei ob in Freud oder Leid, es sprengt die Schran-

dort auf die höchsten Stelagen, wo nur leere Maggikflaschen als Dekoration prangen, und atmete dort Höhenluft und betrachtete dann an Wochentagen die bestimmten Wienen der Hausfrauen, die zum Einkauf kamen, schüttelte den Kopf bei jeder neuen Preiserhöhung und wurde traurig, trotz angeborener Seiterkeit, weil sie den armen Menschen gerne geholfen hätte, aber nicht wußte, wie das zu bewerkstelligen wäre.

In diesem Gemütszustand befand sich die Geschäftstake Manzi, als sie zur schneeweißen Salonstake in den zweiten Stock hinaufgetragen wurde, um dieser Gesellschaft zu leisten. Manzi war niemals in einer Wohnung. Niemals in einem Salon, wo Kleiderapercus für reiche Frauen gemacht werden. Manzi hatte bisher nur bekümmerte, sorgenvolle Gesichter, oft auch Tränen, von armen Frauen gesehen. Was ihr nun dort oben im zweiten Stock ihre Freundin Mizi erzählte und was sie mit eigenen, klugen Augen im Probieralon zu sehen bekam, brachte ihr ganzes Seelenleben in Verwirrung. Was in ihrer Seele vorging, weiß man ja nicht. Sie sah ein offenes Fenster vor sich und Philister werden sagen, daß sie, die im Parterre aufgewachsene Kake, nicht wußte, daß hinter dem offenen Fenster ein tiefer Abgrund lag. Genug: mit einem Satz sprang sie durch das offene Fenster auf die Straße. Zwei Stock tief. Aber auch ihr geschah nichts ernstliches. Sie erlitt gleichfalls nur einen Verbrennung und ist jetzt rekonvaleszent und ich alter Tor muß täglich bei zwei Kaken Krankenbesuche machen.

Das Erhebende und Tröstliche an der Geschichte ist, daß schon die Kaken durch den sündhaften Wandel der Menschen zur Verweilung und zum Selbstmord getrieben werden. Nun kann es wahrlich nicht mehr lange währen, bis auch die Menschen zur Besinnung kommen.

ken der Etikette, bricht sich in unedelmännbaren Interjektionen Bahn. Doch der mystische Zauber, der dem Feuer anhaftet, noch aus der Zeit her, da Gott allein es zu spenden vermochte, ist im Laufe der Jahrtausende zu einem unerlässlichen Stimmbelch, zu einem Opfersymbol jeder tieferen Gemütsbewegung geworden und als man an den verflochtenen Allerseelentagen den Toten keine Lichter zünden durfte, empfand man es, als wäre man außerstande gewesen, den Verstorbenen den vollen Tribut der Pietät zu zollen. Nun gibt es keine Einschränkung mehr. Der Friedhof darf mit dem alten Lichtflimmer überfüllt werden. Der Reiche zündet seine schmiedeeisernen Grablaternen an, deren geschliffene Glascheiben die Flämmchen vor dem Verwehen schützen, die Armen stecken ihre flackernden Kerzen ins Erdreich und schirmen sie mit der gewölbten Handfläche. Wie die Menschen unter den Grabhügeln immer und in Ewigkeit einander gleich sind, so sind es an diesem Tage auch die Seelenpilger über den Gräbern. Nur ein Gedanke erhellt sie: die Liebe und die Güte. Die Kerzen erhellen das Düstere und verschmelzen Vergangenes und Gegenwärtiges zu einer wunderbaren Symphonie des Fühlens. Brächte jeder der Friedhofsbesucher nur einen einzigen Akkord dieses wunderbaren Tönens mit in die Stadt zurück — es könnte vieles anders werden.

An unsere geehrten Abonnenten im Auslande.

Die enorme Verteuerung der Auslandsporti zwingt uns, die Abonnementspreise für das Ausland wesentlich zu erhöhen. Der Bezugspreis des „Neuen Pester Journals“ beträgt für die einzelnen Länder:

	Vierteljährlich
Deutschland	2000 Mark
Jugoslawien	75 Dinar
Polen	5000 poln. Mark
Tschechoslowakei	50 tschech. Kr.
Bulgarien	250 Lera
Rumänien	250 Lei
Anderer europäische Staaten	10 Schw. Franken
Außereuropäische Staaten	2 Dollars

Für die Notstandsaktion des Gouverneurs haben in neuerer Zeit gespendet:

Kardinal Fürstprimas Johann Esernoch und die Firma Straffer u. König je 500,000 K., Mineralöl-Industrieverband 200,000 K., Béla Horthy und Alon Kladdnig (Zentgátóster) je 100,000 K., Winae Andreas Thel und die Möbelfabrik Karl Lingel u. Söhne je 20,000 K., der Gesangschor des kön. ung. Opernbaujes 10,000 K., die Präsidentin des holländischen allgem. Bekleidungskomitees Frau L. Romeijn 200 holländische Gulden, der Herrenreiterverband aus den Eintrittsgeldern der Wettrennen vom 19. und 22. Oktober, nach Abzug der Luftfahrteuer, 429,486 K., Ferner in Szeged: Bernhard v. Pač und Ernst Szász je 500,000 K., Dr. Andreas Mikló und Philipp Wimmer je 100,000 K., der Lederfabrikant Franz Popper Ledermaterial für 25 Paar Schuhe.

Personalnachricht. Der Gouverneur hat den Obergespan des Komitats Hajdu und der Stadt Debreczen Ludwig Miskolczy mit den Vernehmung der Obergespanagenden des Komitats Bihar beauftragt.

Die Reformationsfeier. Die protestantischen Kirchen der Hauptstadt begingen heute in pietätvoller Weise die 405. Jahreswende der Reformation. Um 8 Uhr früh fand in der ref. Kirche am Calvinplatz ein Gottesdienst für das Militär, um halb 10 Uhr für die Schuljugend statt. In der evangel. Kirche am Deákplatz begann die Gedenkfeier um 11 Uhr. Hier hielt Bischof Alexander Kassay die Festrede. In den um 6 Uhr abends stattgehabten Gedenkfeiern in den ref. Kirchen hielten Bischof Dr. Ladislaus Kavaš (Calvinplatz), Dr. Stefan Kovácsy und Benó Haypál (Ofen) die Festreden. Die schottische Mission veranstaltete um 7 Uhr einen Teedeabend, bei dem William Beveridge die Gedenkrede hielt.

Neuregelung der staatlichen Kranken- und Unfallversicherung. Der Volkswohlfahrtsminister hat in Angelegenheit der Ergänzung der bisherigen Bestimmungen über Kranken- und Unfallversicherung eine Verordnung erlassen. Eine wichtige Bestimmung der Verordnung ist, daß die Lohngrenze der obligatorischen Versicherung von Privatbeamten und Handelsangestellten von 48,000 auf 240,000 Kronen Jahresgehalt erhöht wird. Arbeiter müssen, ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Lohnes, versichert werden. Privatangestellte können sich freiwillig gegen Krankheit versichern, wenn ihre Jahresgage 360,000 Kronen nicht überschreitet. Die Renten werden durch Zuschläge den gegenwärtigen Verhältnissen angepaßt. Stillende Mütter haben das Anrecht auf anderthalb Liter Milch im Tage. Sowohl die Kran-

kengelder wie auch die Beiträge der Mitglieder werden wesentlich erhöht. Die bisherige Begünstigung, des durchschnittlichen Tagelohnes nur ein Prozent standes beschränkt, die nur einen Haushaltungsangehörigen entsprechen höhere Beiträge entrichten. Die Krankenkassen werden ermächtigt, einen einmaligen aber das Vierfache des Betrages nicht ausmachen darf, der per August ausgeworfen worden war.

Aus dem Stenographenbureau der Nationalversammlung. Der Präsident der Nationalversammlung hat im Status des Stenographenbureaus ernannt: den mit dem Titel eines Stenographenrats bekleideten Sektionsrat Dr. Heinrich Fabró zum Stenographenrat, beziehungsweise Bureauchef in der 5. Gehaltsklasse, den Sekretär Dr. Ladislaus Szilóssy zum Sektionsrat, den Konzipisten Dr. Karl Bründl zum Sekretäradjuvanten, den Konzeptsadjunkten Dr. Julius Kósz zum Konzipisten; dem mit dem Titel eines Stenographenrats bekleidete Sektionsrat Dr. Dusan Rajics wurde mit den Agenden eines zweiten Chefs betraut.

Wiener Kuriositäten. Das Leben in der einjüngen Kaiserstadt an der als blau verfarbten Donau bietet heutzutage unerschöpflichen Stoff für Liebhaber von Kuriositäten. Wir haben unseren Lesern auch bisher schon einige Lederbissen von der reichen Wiener Tafel aufgetischt und wollen ihnen heute mit einer neuen Gabe aufwarten. Es ist ein einfacher Fall und glücklich zu preisen ist der Mensch, dem er jeden Tag passiert. Ging da eine Budapestiner Dame, die vorübergehend in Wien weilte, zur „Korfozeit“ auf dem Käntnering, besah sich die von Luxuswaren strotzenden Schaufenster und die seit einiger Zeit allerdings stark abgegebte Flut der eleganten Fremden, — als sie plötzlich ein menschlich Nühren empfand, das weder mit der Ringstrasse noch mit den eleganten Fremden etwas gemein hat, und — bisher wenigstens — am allerwenigsten als Luxus galt. Kurz und gut: der Not gehorchend und nicht dem eigenen Trieb, mußte die Dame eines jener zierlichen Häuschen aufsuchen, in denen die Papiere, unabhängig von Zürich und sonstigen Besenkurven, immer nur fallen, und fand dort feilische und physische Erleichterung und war darob — mer kann es ihr verdenken? — sehr froh und glücklich. Doch des Lebens ungemischte Freude ward noch keinem Sterblichen zuteil, und so ging es auch der erleichterten Dame, von der die würdige Directrice des zierlichen Häuschens für den kurzen Besuch nicht weniger als — tausend Kronen ö. W. forderte. Und mit einem strengen Blick wies sie unsere Budapestiner auf die amtliche Lage hin, die tatsächlich für derartige Betätigungen des menschlichen Organismus, sobald diese in den zierlichen öffentlichen Häuschen erfolgen, mit tausend Kronen — wenn man so sagen darf — „festgesetzt“ ist. Die Budapestiner Dame mußte selbstredend und außerdem auch mit der würdigen Verwaltung des Häuschens redend, die tausend Kronen zahlen, und als sie wieder auf der Ringstrasse war, zwischen Oper und Grand Hotel gab sie sich Meditationen hin, wie billig unser Budapest ist und wie recht unser Ministerpräsident hat, der bekanntlich Budapest für die billigste Stadt in Europa erklärte, und wo man sich tatsächlich schon für sechs ungarische Kronen gleich 180 österreichischen Kronen dasselbe Amüsement verschaffen kann, für das man in Wien 1000 Kronen zahlen muß. Und sie schloß ihre Meditation damit, daß die Stadt Wien eigentlich verpflichtet wäre, zu den bisher in der ganzen Welt üblichen „00“ noch eine „0“ malen zu lassen.

Schwerer Unfall im Dresdener Opernhaus. Aus Dresden wird gemeldet: Sonntag nachmittag hat sich im Großen Opernhaus ein schwerer Unfall ereignet. Bei einer der üblichen Führungen gab eine Tafel des Bühnenbodens nach, auf der sich der führende Beamte mit vier Personen befanden. Alle fünf Personen stürzten in die Versenkung. Sie wurden schwer verletzt. Eine Person ist ihren Verletzungen erlegen. — Hiezu wird noch telegraphiert: Der Rahmenmacher Reumann ist seinen Verletzungen erlegen. Das Befinden von weiteren zwei Personen, die Schädelsbrüche erlitten, gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß. Der Zustand der beiden übrigen Verletzten ist befriedigend.

Gratisbrot für die Armen. Nach längerer erzwungener Pause hat der Gratisbrot-Verein im verflochtenen Jahre seine Tätigkeit wieder aufgenommen und in nahezu 320,000 Rationen an 40,000 Kilogramm Brot zur Verteilung gebracht. Dieses Resultat steht weit hinter den Erfolgen der vergangenen Jahre zurück: hat der Verein doch im Jahre 1915/16 an 276,992 Portionen in 400,000 Portionen 44,000 Kilogramm, im Jahre 1916/17 an 361,853 Portionen in 576,549 Portionen gar 88,504 Kilogramm Brot verteilt. Der Rückfall des letzten Jahres ist erklärlich, wenn wir berücksichtigen, daß dem Verein in der abgelauteten Saison das frühere Verteilungslokal nicht mehr zur Verfügung stand und daß auch die materiellen Mittel nur sehr spärlich zur Verfügung standen. Die Verteilung konnte nur in einem einzigen Lokal (Vehelgasse 27) vor sich gehen, das von einem Philanthropen zur Verfügung gestellt worden war. Der Verein, der ohne einen Heller Vermarktungskosten tätig ist, wendet sich mit der Bitte

ber 1922.

Mitglieder wer-
ge Begünstigung,
nur ein Prozent
entrichten ist,
rige des Mittel-
mshaltungsange-
mehr Angestellten
entrichten. Die
einmaligen
einzubeben, der
nicht ausmachen
worden war.

au der National-
ationalversamm-
ationbureaus er-
onographenrats
h Jabró zum
ureauchef in der
abilsaus Sit-
pisten Dr. Karl
den Konzepts-
onzipisten; der
nrats befeidete
wurde mit den
t.

Leben in der
lau verschienen
schen Stoff für
haben unseren
erbissen von der
d wollen ihnen
rien. Es ist ein
t ist der Mensch,
eine Budapest-
ten weite, zur
besah sich die
fenster und die
gebte Blut der
h ein menschlich
der Ringstraße
was gemein hat,
erwichtigen als
gehernd und
eine Dame eines
in denen die
d sonstigen Bör-
d dort seelische
darob — wer
h und glücklich.
ward noch
ng es auch der
rdige Direktrice
en Besuch nicht
S. forderte. Und
Budapestern
ich für derartige
nismus, sobald
uschen erfolgen,
o sagen darf —
e mußte selbst-
würdigem Ver-
tausend Kronen
er Opernhaus.
untag nachmit-
in schwerer Un-
führungen gab
auf der sich der
befanden. Alle
huna. Sie wur-
hen Verlesun-
graphiert: Der
en Verlesungen
zwei Personen,
erniten Besorg-
n übrigen Ver-

nch längerer er-
reim in verlos-
genommen und
ilogramm Brot
steht weit hin-
zurück; hat der
276,992 Pe-
ilogramm. Im
576,549 Portio-
t. Der Rückfall
ber berücksichtigt
von das frühere
ung stand und
ehr spärlich zur
e nur in einem
geben, das von
stt worden war.
er Verma-
mit der Bitte

an die Gesellschaft, seine weitere Tätigkeit durch Spen-
den zu ermöglichen. Im bescheidensten Rahmen, bei einer
einzigartigen Verteilungsmethode, brauchte der Gratiskost-Ver-
ein 450,000—500,000 K. monatlich. Sehr wünschenswert
war es für die intensivere Ausgestaltung der Vereins-
tätigkeit, daß ein Menschenfreund ihm an den Ver-
teiler des 6. und 7. Bezirks Verteilungslosale zur Ver-
fügung stellte, die auch an Sonntagen von halb 3 Uhr
bis gegen 5 Uhr nachmittags beansprucht wurden.

*** Selbsthilfskanzlei der oberungarischen Flücht-
linge.** Erzherzogin J. Sabella hat das Protektorat
der Landesammlung für diese Selbsthilfskanzlei an-
genommen und für die Aktion 250,000 K. gespendet.
Für diese Aktion haben bisher schon der Minister des
Inneren J. von N. Károlyi 10,000 K., Gabriel Ma-
dassy jun. 25,000 K., die Gemahlin des Gouver-
neurs 3 Stück Leinwand gespendet; auch sonst sind
bereits mehrere Spenden in Geld und in Naturalien
eingelaufen.

*** Todesfälle.** Der gewesene Nationalversamm-
lungsabgeordnete Emil Kovács, ref. Seelsorger
des 6. und 7. Bezirks, ist heute früh um halb 4 Uhr
gestorben. Er wird Donnerstag 3 Uhr nachmittag
von der ref. Kirche in der Siedmädchentaler aus
in einem Ehrengrabe der Hauptstadt im Kerepeser
Friedhof bestattet werden. — In Budapest ist heute
die 73jährige Witwe des peni. Kurialrichters Stefan
n. J. b. geb. Wilma Talánki gestorben. — Herr
Jean Louis Wolff ist am 30. Oktober nach lan-
gem Leiden im 53. Lebensjahre verschieden. Das
Leidenbegangnis findet Mittwoch, 1. November,
nachmittags halb 3 Uhr von der Leichenhalle des
Kerepeser Friedhofs aus statt. — Der Innerstädter
Zehnermeister Stefan Geisler ist am 30. Okto-
ber gestorben. Das Leidenbegangnis findet am
3. November halb 4 Uhr nachmittag im Kerepeser
Friedhof statt. — Wie aus London telegraphiert
wird, ist der hervorragende katholische Kanzelredner
Bernard Vaughan heute im 74. Lebensjahre ge-
storben.

*** Landeskommission für Kunstdenkmäler.** Der
Unterrichtsminister hat den Universitätsprofessor Dr.
Anton Heller, den Staatssekretärstellvertreter Dr.
Erwin Schneider, den Architekten Stefan
Redgahay, den Ministerialrat Julius Sváb,
den hauptstädtischen technischen Rat Julius Kab-
debó, den Architekten Dr. Koloman Lux und den
Ministerialrat Dr. Erwin Pál zu Mitgliedern, die
Benediktiner-Professoren Dr. Floris Kúháry und
Ernst Mihályi, die Gymnasialdirektoren Nikolaus
Steiner und Desider Laczko, den Dekan-
schreiber Michael Kovács zu korrespondierenden
Mitgliedern der Landeskommission für Kunstdenk-
mäler für den Zyklus bis 15. März 1927 ernannt.

*** Verteilen Sie je eher bei der Bankhaus-N.-G.
A. Tröb u. Komp. (Budapest, Servitenplatz 3) ein
Los der Klassenlotterie. Haupttreffer ev. 5 Millionen.
Lospreise: ganzes 200 K., halbes 100 K., viertel 50 K.
Ziehung bereits am 15. November.**

*** Der Verein der Familienangehörigen der Kriegs-
gefangenen** hält Freitag 5 Uhr nachmittag in seinen
Räumlichkeiten, VI., Andrássystraße 8, ersten Stock, seine
Generalversammlung ab.

*** Gottesdienste.** Chor und Orchester der Mathias-
Kirchgemeinde bringen am 1. November, am Allerheiligens-
tage, unter Leitung des Regenschori Viktor Sugár Beech-
thens Cdur-Messe, am 2. November, am Tage Allerseelen,
Mozarts Requiem zur Aufführung. Die Soli werden von
Dr. Erzi R. Gergely, Jda Mihó, Wilma Jaloveczky, Géza
Blüthgen und Johann Gollner gesungen. In der Orgel Alex-
ander Székely. — In der evang. Kirche auf dem Deák-
platz findet am Donnerstag, 2. d., um 5 Uhr nachmittag eine
deutsche Andacht mit Schriftbetrachtung statt.

*** Zusammenkunft.** Die ehemaligen Krasno-
jarsker Kriegsgefangenen Offiziere veranstalten am
Samstag, 4. November, abends 8 Uhr im Speisesaal der
früheren Restauration Gambinus eine kameradschaft-
liche Zusammenkunft.

*** Massenvergiftung in Neupest.** In Neupest
mußte die freiwillige Rettungsgesellschaft heute in
dreizehn Fällen von Vergiftung mit Pilzen die erste
Hilfe leisten. Die Ursache dieser Massenvergiftung
konnte nicht erforscht werden; es ist jedoch wahr-
scheinlich, daß die von Neupester Marktweibern ge-
kauften giftigen Pilze auf den Megeyerer Wiesen ge-
sammelt wurden.

*** Kurrentierung eines Debrandanten.** Der 37jäh-
rige Kaufmann Dr. Joltán Szávai hat zum Schaden
einer italienischen Exportfirma 200,000 Kronen unter-
schlagen und die Flucht ergriffen. Der Untersuchungs-
richter des Budapest-er Strafgerichtshofes hat gegen den
Debrandanten einen Steckbrief erlassen.

*** Spenden.** Von „Anonymus“ haben wir heute
500 Kronen für Kriegsinvaliden und von Szant
Herzog 100 Kronen für die Witwe des gefallenen Feld-
rabbiners Dr. Adolf Kelemen erhalten. — Von Sig-
mund Mayer (Wien) sind uns heute 100 Kronen für die
Witwe des gefallenen Feldrabbiners Dr. Adolf Kele-
men und 100 Kronen für den erblindeten Kriegsinvaliden
Rudolf Straßer zugekommen. — Wir werden
diese Beiträge ihrer Bestimmung zuführen.

*** Verhaftung eines „Redakteurs“.** Der Redakteur
der lithographierten Korrespondenz Székelyfalvi Stefan
Pálófalvi hand mit mehreren Taagsblättern auf
bestimmtem Gebiet in Verbindung und ließ ihnen wieder-
holt Artikel und Berichte zukommen. So wurde unter
anderem festgestellt, daß ein Artikel in Arad es Widete,
in dem die Verwaltungsbehörden Ungarns verdächtigt
werden, bei den letzten Wahlen Mißbräuche verübt zu
haben, aus der Korrespondenz des Epistolus übernom-
men war. Der Redakteur wurde heute zu der Polizei

vorgeladen und nach beendetem Verhör in Haft ge-
nommen.

*** Jubiläum.** Der Religionsprofessor der Pester
ungarischen evangelischen Kirchengemeinde A. K. Pastor
Andreas Agóver beging heute das fünfundschwanzig-
jährige Jubiläum seiner Ordination zum Seelsorger und
wurde aus diesem Anlaß vom Kirchenvorstande, von
den Kollegen und Schülern warm begrüßt. Pastor A-
góver dankte gerührt für diese Ehrung und verzeigte bei
dieser Gelegenheit die Zinsen einer von ihm errichteten
Waisenunterstützungsstiftung, die eine Pastorenwitwe
erhielt.

*** Kampf zwischen Deutschen und tschechischem
Militär.** Aus Prag telegraphiert man: Wie die
Brüner Lidové Noviny aus Troppau melden,
wollte das Grenzbataillon in Freudental am 27. d.
anlässlich des Nationalfeiertages eine Feier veran-
stalten, die jedoch deutscherseits durch Einstellung
des Dienstes im Elektrizitätswerk un-
möglich gemacht worden sei. Da sich am nächsten
Tag der Vorfall wiederholt habe, seien die darüber er-
bitterten Soldaten vor das Kaiser-Josef-Denk-
mal gezogen und hätten es vom Sockel geris-
sen. Tschechen herbeieilenden Deutschen und Sol-
daten sei es zu Zusammenstößen gekommen,
wobei ein Deutscher getötet worden sei.

*** Autozusammenstoß.** In der Wäznerstraße
stieß heute abends vor dem Hause Nr. 166 ein Auto
mit einem Lastwagen zusammen. Von den Insassen
des Autos stürzte die Gattin des Obersten Julius
Kozjuszky aus der Karosse und erlitt eine Ge-
hirnerschütterung, während der Leutnant Karl Dóth
Verletzungen davontrug. Die beiden Opfer wurden in
das Garnisonsspital Nr. 17 auf der Hungariastraße
gebracht.

*** Die Folgen einer Zeitungspolemik.** In der
Königsfrage war es vor zwei Jahren zu einer heftigen
Zeitungspolemik zwischen dem gewesenen Minister Ed-
mund Beniczky einerseits und den gewesenen Mi-
nistern Dömötör und Gréyer und den Abgeord-
neten Joltán Meskó und Stefan J. Kovács an-
dereiseits gekommen und alle vier Politiker strengten
gegen Beniczky wegen des Passus: „Die Frage des un-
garischen Königturns hängt nicht von den Kaiserin,
Tschechen, Wallachen und der mit ihnen verheirateten
Gesellschaft Gréyer-Kovács-Meskó-Dömötör ab“ Ver-
urteilungsprozesse an. Im Gréyerischen Prozeß verur-
teilte der Gerichtshof Beniczky zu 12,000 K. Geldstrafe,
welche die kön. Tafel auf 5000 K. herabsetzte; die Klagen
der übrigen drei Politiker gelangten heute zur Verhand-
lung. Nach Eröffnung der Verhandlung erklärte der An-
geklagte Edmund Beniczky, er habe die Kläger, mit denen
er in einem politischen Kampfe gestanden war, in ihrer
Person und in ihrer Privatere nicht angreifen wollen.
Die Kläger haben als freie Königswähler in der Königs-
frage denselben Standpunkt eingenommen, wie die kleine
Entente. Dies sei die Ursache gewesen, daß sich ihr Zwist
so weit verschärft. Nach der Verteidigung Dr. Ni-
kolas Jborans und der heftigen Anklage des Ver-
treeters der Kläger Dr. Joltán Temenovich — dem der
Vorstsitzer Dr. Béla Nagy wiederholt einen Ordnungsruf
erteilte — verurteilte der Gerichtshof den Angeklag-
ten wegen sechsährigen Freßbergehens der Verleumdung
zu 18,000 K. Haupt- und 2400 K. Nebenstrafe, sowie
wegen Freßbergehens der Ehrenbeleidigung zu 1200 K.
Geldstrafe. Beide Parteien appellierten.

*** Dem Organismus des Kindes das gesündeste
Frühstück: eine Tasse Milch mit Obomaltine.**

*** Zwei Jahre Kerker wegen Freistreiberei.** Der
Bäckermeister Béla Krauß, der wegen des im vorigen
Jahre aufgedeckten Mehlpanamas unter Anklage stand,
hatte sich heute vor dem Wuchergericht zu verantworten.
Er wird der Freistreiberei beschuldigt, weil er drei Wa-
gons behördliches Mehl gekauft und mit einem Profit
von 50 K. bis 1 Krone pro Kilogramm weiterverkauft
haben soll. Er habe hiedurch das behördliche Mehl seiner
Bestimmung entzogen, andererseits habe er als Bäcker
überhaupt kein Recht, mit Mehl zu handeln. Der Ge-
richtshof verurteilte den Angeklagten zu zwei Jah-
ren Kerker, 50,000 K. Geldstrafe, 10,000 K. mate-
rieller Genugung und Wafatierung des Urteils. So-
wohl der Staatsanwalt als auch der Angeklagte appel-
lierten.

*** Lebensmüde.** Vor dem Gebäude der Oberstadt-
hauptmannschaft in der Trinitzergasse hat sich heute der
23jährige Unterleutnant d. R. Ludwig Kampa eine
Revolverkugel in die Brust gejagt. Er wurde schwer
verletzt in das Rochuspital gebracht.

*** Unfall.** Heute nachmittags ist im hauptstädtischen
Redoutengebäude die 47jährige Hausbesorgerin Marie
Kémet geb. Hermann im dritten Stockwerk während
der Liftmanipulierung ausgefallen und zwischen den
Lift und das Gitter gefallen. Sie mußte von der Feuer-
wehr hervorgeholt werden und wurde mit lebensgefähr-
lichen Verletzungen in das Rochuspital befördert.

*** Tausende und Tausende Ihrer Bekannten können
bezeugen, daß für Brillanten, Gold- und Silberjuwelen
die höchsten Preise Eszper, Hauptgeschäft Andrássy-ut 37,
Niklae Király-utca 50, bezahlt. Brillanten, Goldreife,
Goldketten, Schweizer Golduhren, Silberreife und
Kunstgegenstände billigt zu haben. Telefon 64-92.**

*** Gesichtshaar der Damen** entfernt gänzlich Charlotte Pollák
Andrássy-ut 38. H. Miracle-Haarentfernungsmittel Verj. mit
Gebrauchsanw., Gesichtspflege, Wazgenentfernung. Probe.

*** Schlechte Laune** ist meist auf eine Störung des
Allgemeinbefindens zurückzuführen. Durch den Gebrauch
des „Snyvadi János“-Wassers wird in vielen Fällen
beides geholfen.

*** Hallo! Hallo!** Rasch ist erledigt jede schwierige An-
gelegenheit, wenn Sie Haustelefon durch die ungarische
Privattelefon-N.-G. (Magyar Magántelefon r.-t., Károly-
körút 3. felemelet) errichten lassen. Telefon:
József 116-01, József 116-04.

**An die geehrten Abonnenten des
„Neuen Pester Journals“.**

Mit 1. November beginnt ein neues Abon-
nement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren
Abonnement am 31. Oktober zu Ende ging, dieses
rechtzeitig zu erneuern, damit die Zufendung des
Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonne-
mentspreise sind:

In Anlande:

monatlich	200 K.
vierteljährlich	500 „

Die Administration des „Neuen Pester Journals“
Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

**Budapester Gassen und Plätze.
Die Straßen der Toten.**

Wir wollen diesmal die Straßen der Lebenden
beiseite lassen und die der Toten, die Friedhöfe,
in Augenschein nehmen, wohin die Bevölkerung der
Hauptstadt dieser Tage in hellen Scharen strömt.
Im Wandel der Zeiten hatten auch die Friedhöfe
der Hauptstadt große Wandlungen und Wanderungen
durchgemacht, und jetzt gehen sie einer neuer Wand-
lung entgegen. Mehrere der älteren Friedhöfe in Ofen
und Alföld, die schon längere Zeit nicht in Betrieb
sind, sollen geräumt werden, und in einem Menschen-
alter wird keine Spur mehr von ihnen vorhanden
sein. Das Verschwinden dieser Friedhöfe wird das
Antlitz Budapests zum Teil wesentlich ändern; an der
Stelle des längs der ins Anwinkel und Kühle Dal
führenden Hiedgluter Straße sich hinziehenden Wasser-
städter Friedhofs, der ein hügeliges Gebiet von 128,000
Quadratmetern umfaßt, wird sich dereinst wohl eine
kleine Villenstadt erheben, an der sich das Auge des
Passanten erfreuen wird.

Einen abgeordneten Teil des Wasserstädter
Friedhofs bildet der ihm vorgelegene kleine Militär-
friedhof, der aber seit Jahrzehnten nicht benutzt wird,
schon aus dem Grunde, weil er derart überfüllt ist,
daß es eine Unmöglichkeit wäre, ein neues Grab zu
eröffnen. Auf dem erhabensten Punkte des Militär-
friedhofs steht das Grabmonument des einstigen be-
rühmten Feldmarschalls Baron Josef Alvinczy (ge-
storben im Jahre 1810) in Tempelform auf sechs
jonischen Säulen ruhend mit der lebensgroßen
Statue des Helden in der Mitte. Trotz wiederholter
Renovierung ist die Zeit nicht spurlos an dem
künstlerischen Denkmal vorübergegangen; bei der
Räumung des Friedhofs wird man hoffentlich für
eine entsprechende Neuaufstellung des Alvinczischen
Grabmals in einem neuen Friedhof Sorge tragen.
Reich an schönen Grabmälern ist auch der allgemeine
Wasserstädter Friedhof; unter ihnen ragen die der
Gräfin Luise Nádasdy, der Frau Josef v. Jüngling,
der Rosina Sternenszky, Hochhausers, Fabians usw.
hervor. Besonders schön ist die gräflich Gyulanszky-
Grust in gotischem Stile, eine Jugendarbeit weiland
Emerich Steindls (1874). Der prächtige Altar im
Innern der Grust ist ein Werk des venezianischen
Bildhauers Antonio dal Zotto; auf den Stufen des
Altars stehen die Bronzestatuen des FML. Grafen
Samuel Gyulay (gestorben 1886) und des Kavali-
erittmeisters Grafen Ignaz Gyulay (gestorben
1873); im ganzen befinden sich hier 19 Statuen. Die
Fresken der Wölbung sind von Karl Jakob. Vor
der Grust lagert ein schlafender Löwe, gleichfalls
ein Werk Zottos.

Auch über den Tabaner Friedhof ist längst das
Urteil gesprochen. Er ist einer der ältesten Friedhöfe
Ofens. Hier befindet sich u. a. die Grust der adeligen
Familie Mánery, deren eingeeigter Raum mit
mehreren beschriebenen Marmorsteinen besetzt ist.
Rebenan liegt der „ungarische Rössler“ Johann
Fuz, unter einem geschmackvollen Monumente, mit
aufgesetzter goldener Leier. (Fuz — 1777 bis 1819 —
war ein erfolgreicher Komponist und Musikinstru-
mentalist; von seinen Werken sind das Melodrama
„Pyramus und Thisbe“, die Oper „Walmort und
Judith“ und die Posse „Pandoras Büchse“ die be-
kanntesten.)

Auch der einstige Neustifter (Altfuer) Fried-
hof ist längst „pensioniert“. Als das schönste Kunst-
werk der Bilderei bezeichnete Schamus das Grabmal
des Lemberger Weinhändlers Josef Thimi, der auf
einer Geschäftsreise hier gestorben ist. „Im ausge-
zeichneten Sinne wußte der Künstler eine schöne
Form der trauernden Gattin zu geben, die, mit stie-
genden Haaren sich gegen das Grab neigend, ihr
Haupt in die linke Hand stützt. In den einzelnen Ge-
sichtszügen wird der tiefe, stille Schmerz des Herzens
sichtbar, als wolle der sich öffnende Mund das letzte
Bekennnis von sich geben. Mit gleicher Kunst ist die
neinende Tochter sitzend an Fußgestell behandelt.
Eine Urne auf dem Grabmal mit passendem Bas-
reliefs krönt das Ganze mit besonderer Zierlichkeit.“
— Am 15. November 1885 wurde der Friedhof im
Deutschen Tal eröffnet; er umfaßt 8.42 Hektar; fünf
Jahre später neben diesem der isr. orth. Friedhof
(die Orthodoxen haben für ganz Budapest diesen
einen Friedhof) und am 1. April 1894 in der Nach-

barschaft der 35.50 Hektar fassende Jarkasreter Friedhof. Der neuere Altöfner Friedhof wurde 1. Mai 1880 eröffnet. Alle diese Friedhöfe sind zum Teil bereits derart bevölkert, daß an ihre Erweiterung, beziehungsweise die Eröffnung neuer Friedhöfe geschritten werden muß.

Interessant ist die Wandlung und Wanderung der Bester Friedhöfe. Solange Pest nur aus der ummauerten Innern Stadt bestand, wurden vornehmere Persönlichkeiten in der Krypta, wohl auch in der nächsten Umgebung der Pfarrkirche beigesetzt; der eigentliche Friedhof befand sich außerhalb der Mauern, zuletzt am südlichen Ende des jetzigen Elisabethplatzes, wo die sogenannte Schneiderkapelle stand. Als die Vorstädte entstanden und namentlich die Leopoldstadt angelegt wurde, wanderte der Friedhof an das Nordende der Waitnerstraße (jetzt Kaiser-Wilhelmstraße), und noch in den Sechzigerjahren des vorigen Jahrhunderts erging sich das Publikum der Umgebung in den schattigen Alleen des um die Mitte des Jahrhunderts außer Gebrauch gesetzten Friedhofs. Anfangs der Siebzigerjahre wurde er vollends geräumt; der sich anschließende jüdische Friedhof erst drei Jahrzehnte später. Am 1. April 1849 eröffnete man den Kerepeser Friedhof; in einem Ausmaß von 57.40 Hektaren (dazu den israelitischen, 2.34 Hektar), und man glaubte damals, nach dieser Richtung hin für mindestens ein Jahrhundert genügend vorgesorgt zu haben. Als aber nach Wiederherstellung der Verfassung die Bevölkerungszunahme in amerikanischen Dimensionen einsetzte, erwies sich, daß man sich arg getäuscht und den Friedhof allzu gering bemessen hatte. Nach einem Menschenalter schon war man bemüht, sich um einen neuen Friedhof umzusehen, den man diesmal in vorsichtiger Weise an die äußerste Peripherie der Hauptstadt verlegte und mehr als dreimal so groß anlegte, als der Kerepeser ist. Der Rakosker Friedhof hat eine Ausdehnung von 185.30 Hektaren, wozu der israelitische mit fast 31 Hektaren kam; beide wurden im Mai 1886 eröffnet und beide sind schon ziemlich bevölkert. In dreißig Jahren wird man auch diese Friedhöfe erweitern oder neue einrichten müssen. Nach dem letzten kommunalstatistischen Jahrbuch fanden im Jahre 1912 in ganz Budapest 18,381 Beerdigungen statt.

Der Kerepeser Friedhof, in welchem in neuerer Zeit nur ganz ausnahmsweise Beerdigungen stattfinden — etwa 200 im Jahre —, ist bekanntlich eine Ehrensgrabstätte ersten Ranges. Herrliche Gräfte, künstlerische Grabdenkmäler, sorgsam gepflegte Alleen zieren ihn; er macht, wenn man von den Gräbern absieht, den Eindruck eines großen öffentlichen Parks, und als solcher wird er vielleicht dereinst, wenn er geräumt wird, dienen, vorausgesetzt, daß man ihn nicht für andere Zwecke wird beanspruchen müssen. Er ist zugleich ein patriotischer Wallfahrtsort: hier ruhen die Größten der Nation, Ludwig Kossuth und Graf Ludwig Batthyány in eignen Mausoleen, unsere größten Dichter: Johann Arany, Michael Vörösmarty, Moriz Jókai, Koloman Mikszáth, Koloman Löth, Gregor Czuczor u. a.; hier befindet sich das Grab der Familie Alexander Petöfi's (die sterblichen Überreste des Dichters selbst sind nicht aufgefunden worden), die größten Staatsmänner, Publizisten, Historiker, Schauspieler, Freiheitshelden u. — ein wahres nationales Pantheon. J. P. r.

Der schöne Mann.

— Unmaßgebliche Betrachtungen. —

Ich bin im Begriffe, mich zu blamieren. Denn ich will über den schönen Mann reden und muß ehrlicherweise dabei gestehen, daß ich ihm nicht so objektiv gegenüberstehe, wie dies von rechts wegen der Fall sein sollte. Wohl sah ich von jeher (und sehe auch jetzt noch) einen schönen Mann gerne. Mein Sinn für alles Schöne verhielt sich nie gegen die männliche Schönheit. Ja, ich gehe sogar so weit, zu behaupten, daß der Mann die Bezeichnung „schöneres Geschlecht“ viel eher verdient als die Frau. Er ist, wie im Tierreich das Männchen, der schönere Teil. Ist die Venus von Milo schön, der David des Michelangelo ist viel, viel schöner. Selbstverständlich spreche ich vom Standpunkt des Schönheitsbegriffes, dem jeder Künstler beipflichten muß und nicht von dem des Geschmacks, der bekanntlich verschieden ist. Und bin also in dieser Beziehung objektiv. Dieser Umstand verhinderte mich jedoch nicht, gegen den schönen Mann eine starke Aversion zu empfinden. Ich bin nämlich der Meinung, daß der schöne Mann eingebildet, gemüßlos und — verzeihen Sie das harte Wort — dumm sei. Deshalb weiche ich stets der näheren Bekanntschaft eines schönen Mannes aus. War dies nicht immer möglich und mußte ich dann zugeben, daß dieser oder jener schöne Mann meine vorgefaßte Meinung ad absurdum führte, galt er mir nur als Ausnahme, die die Regel bestätigte.

Wenn man mir nun etwa entwendet, daß ich mit dieser Ansicht eine Ausnahme bin, so kann ich versichern, daß ich mit ihr vielleicht in Minorität, dagegen jedoch in sehr guter Gesellschaft bin. Es gibt sehr viel Frauen und Mädchen, die meiner Ansicht sind. Ja es gibt sogar viele, die, vor die Wahl gestellt, den weniger schönen, oft sogar aus-

gesprochen höflichen Mann dem schönen Mann vorziehen. Jeder kennt solche Fälle. Und jeder weiß, daß so mancher Chemann, der geradezu ein Adonis ist und sich darauf mächtig viel einbildet, aller Frauen und seiner eigenen erst recht sicher zu sein, von dieser mit einem höflichen oder zumindest viel weniger schönen Mann als er betrogen wird. Doch gibt es nichtsdestoweniger sehr viele Frauen und besonders junge Mädchen, die für den schönen Mann schwärmen und ihn dem weniger schönen vorziehen, um ihn kämpfen und um seinetwillen leiden.

Darf man sie deshalb dumm, ja sogar inferior schelten? Ich glaube kaum. Ich hörte dieser Tage, ein junger Mann in sehr bescheidener Stellung gewann das Herz eines sehr klugen, intelligenten, schönen Mädchens, der einzigen Tochter eines sehr wohlhabenden, einflußreichen Mannes in hervorragender Stellung. Von den Tränen und Bitten der Tochter bezwungen, mußten die Eltern in die Heirat mit diesem jungen Mann einwilligen, von dem die Leute nichts mehr wissen, als daß er — ein sehr schöner Mann ist. Wie im Märchen aus dem Bettler durch den Zauberspruch ein Prinz wird, so märchenhaft ist die Wandlung des Schicksals dieses Jünglings. Sein Schwiegervater hob ihn aus dem Holzstuhl vor dem schlichten Schreibtisch, auf dem er bis jetzt gesessen ist, und setzte ihn in den weichen Ledersessel vor den Diplomatenschreibtisch in dem eleganten Bureau, wo hinter gepolsterten Türen über wichtige Dinge (oder auch nicht) verhandelt wird. Aus dem einfachen möblierten Zimmer übersiedelte der einstige „Zimmerherr“ in eine behaglich eingerichtete Villa, die ebenso wie das schöne Auto, das ihn in das Amt fährt, zu seinem Besitz gehört. Sein einstiger Kollege erzählte mir in einem Tone, der seine Erbitterung und seinen Neid verriet, von diesem Glücksfall des jungen Mannes und schloß seinen Bericht mit den Worten: „Und wenn die Frau wenigstens alt und häßlich wäre. Aber nein. Schön, jung, geistig und gebildet ist sie, ein Prachtmädel auch ohne den reichen Vater, und nimmt sich diesen Jungen, der dumm ist wie Bohnenstroh. Das ist nur ein Weibsbild in der Hand.“

Ist das wirklich nur ein „Weibsbild“ in der Hand? Ich rede dem schönen Mann nicht das Wort. Ja, bei meiner Ansicht über den schönen Mann will ich sogar glauben, daß er dumm ist, obzwar es sicherlich auch sehr schöne Männer gibt, die geistig und nicht eingebildet, und häßliche Männer, die dumm und anmaßend sind. Wenn jedoch dieses Mädchen sich just diesen schönen Mann nahm, tat es eigentlich das, was die meisten Männer tun, wenn sie es sich leisten können. Sie kaufte sich den schönen Jüngling wie der Mann sich das schöne Weib kauft. Der bedeutendste, klügste Mann ist bei der Wahl seiner oder, sagen wir, einer Frau von seinem Schönheitssinn, respektive von seinem Begehren und nur sehr selten von seinem Herzen beeinflusst. Er prüft weder die Güte noch die Lügheit der Frau. Es gibt sogar solche, die behaupten, daß eine Frau nie dumm genug sein könne, weshalb er selbstverständlich gar nicht daran denkt, ihre Klugheit zu prüfen. Und daß viele sogar vor der Bildung einer Frau Angst haben, ist bekannt.

Selbstverständlich gibt es auch hiebei Ausnahmen. Ist ja auch dieses reiche Mädchen, das mich zu dieser Besprechung anregte, eine Ausnahme. Denn in der Regel hat der schöne Mann doch nicht solche Chancen wie jener, den sie erwählte. Denn die Frau, die wählen kann, gibt sich mit dem bloß schönen Mann nicht zufrieden. Sie fordert mehr als Schönheit und ist gerade in dieser Beziehung dem Manne überlegen. Malvi Jusch.

Eine interessante Budapestler Statistik

Wandlungen und Karrieren.

Bis zum Kriegeausbruch wurde Budapest als die größte Kaffeehausstadt auf dem Kontinent genannt. Auf jeder Straßenecke stand eines und das konsumierende Publikum wurde mit einer Zuborfenheit bedient, die auch die österreichische und französische Bedienung übertraf. Nach Niederbruch der Kommune begann für die Budapestler Kaffeehäuser der Niedergang. Banken, Unternehmungen kauften die Kaffeehäuser an. Einer Statistik zufolge haben von 1919 bis 1922 23 Kaffeehäuser, Gasthäuser und größere Speiselokale ihre Porten geschlossen. Der allerletzte Kaffeehausverkauf erfolgte vor einigen Tagen auf dem Leopoldring, wo eine Bank für die Ueberlassung des Lokals die Abtretungsgeld von 22 Millionen Kronen bezahlte. Für die Abtretung eines Kaffeehauses auf dem Karlsring, in aller nächster Nähe der Tronnelgasse, wurden sieben Millionen Kronen bezahlt. In der Budapestler Kaufmannswelt haben in den letzten drei Jahren große Veränderungen stattgefunden. Ein Teil der älteren Kaufmannswelt zog sich entweder zur Ruhe zurück oder verkaufte das Geschäft, um neuen Arbeitskräften den Platz zu räumen. Leute, die ein Diplom besitzen, wurden zu Geschäftsteuten. In der Roudgasse befindet sich ein kleines Gasthaus, dessen Eigentümer ein gewisser Dr. Kiss ist, der früher als Beamter tätig war.

Die Zahl der Doktoren juris und medicinae, die sich Bankgeschäfte eröffneten, beträgt heute schon 230, und ein bekannter Schauspieler, der im Ausland namhafte Erfolge erzielte, errichtete sich ein Maskentheater. In der Hauptgasse in Pest hat ein gewisser Dr. Geza Kiss ein Schauspielerrathen errichtet. Nicht uninteressant sind aber auch jene Karrieren, die vor dem Krieg noch eine sehr untergeordnete Rolle spielten. Der gewesene Diener und Leibknecht Leo Lángos, ein gewisser Szpos, wurde Gemüsehändler und besitzt bereits heute ein Vermögen von einigen Millionen Kronen. Der Diener des verstorbenen Ministers Franz Kossuth ist ebenfalls Grundbesitzer und wurde bei den letzten Abgeordnetenwahlen beinahe zum Abgeordneten gewählt.

Nicht uninteressant ist die Statistik der Friedhöfe. In den letzten zwei Jahren wurden sechs Chinesen (darunter zwei Kinder) und zwei Japaner in Budapest begraben. Von den verstorbenen Chinesen wurden bereits zwei exhumiert und nach ihrer Heimat gebracht. Im Vorjahre starb in einem Budapest Hotel der Sekretär eines indischen Rajah, der wegen einer Dame einen Selbstmord beging. Die Angelegenheit wurde nicht publiziert, weil die Familie des Sekretärs alle Mittel anwendete, damit sie nicht in die Presse gelange. Die Japaner, Chinesen und ein Lappländer, der ebenfalls im Vorjahre starb, wurden auf einen separierten Teil des Rakosker Friedhofes beigesetzt.

Die Statistik der Fremden zeigt noch immer Merkwürdigkeiten. Die Zahl der Russen hat sich aus bekannten Gründen vermindert, doch als der Bräutigam zusammenbrach erfolgte, kamen mehr als 700 Russen nach Budapest, die hier als Artisten, Sprachlehrer u. ihr Fortkommen finden. Die Zahl der hier lebenden chinesischen und japanischen Händler hat sich sonderbarer Weise verringert und die Budapest Chinesenkolonie schrumpfte auf ein Minimum zusammen. Einer polizeilichen Statistik zufolge lebten im Vorjahre Angehörige von 41 Nationalitäten in Budapest; wir haben auch einen Isländer, der sich mit Billverkauf beschäftigt. Von den europäischen Nationalitäten ist die Zahl der Norweger am geringsten, während Engländer und Franzosen in Budapest mehr leben, als etwa in Warschau, Prag oder Madrid.

Theater, Kunst und Literatur.

(Theater auf der Andráshystraße.) Das neue Programm der ältesten Kabarettbühne hat sich auf eine lange Spielzeit eingerichtet. Es ist so reich an Spezialattraktionen, daß seine baldige Abwechslung durch ein neues Programm kaum eintreten dürfte. Besonders glücklich geraten sind die Einakter, in denen der Humor von ganz eigenen lokalen Farben umschimmernd sich äußert. Es ist gewiß von köstlicher Unterhaltlichkeit, den Geist Boccaccios in einem Dorensienstädter Frauenmilieu zu sehen, dem der Deklamationsdichter in diesen Geniekerinnen zu harmlos, natürlich wird ihm guter Unterricht zuteil und er nimmt bei seinen Lehrerinnen Stunde in der — Valentinrunde. Noch amüsant ist Karinthys Märchenbluete, in der die Budapest Humoristen die vergrämte Märchenprinzessin nicht zum Lachen bringen können, was jedoch einem gebauten Pester Handlungsreisenden im Handumdrehen gelingt. Ein besonderer Spatz der witzigen Kleinfonodie ist das Vorführen der Budapest Bühnenhumoristen, die, in getreuen Massen darzustellen, den ehrgeizigen Beistritt von sieben der populärsten Kabarettkomiker bildet. Nicht minder amüsant ist auch die Volksstückparodie Sarmathé „Jardin de Beesaki“ und die auf die witzigen Wirkungen der Bauernspitzigkeit gestellte Szene auf der Elektrischen von Ludwig Jilahn. In diesen Stücken juchzen die Damen Bánoczsi, Faludi, Székely, Bánó, Marosi, die Herren Matány, Ghoranyi, Ják, Kékessy, Ják, Lengyel, Baló, Barsony und Kabos tönend Gelegenheiten, ihre belustigenden Gaben zu erschöpfen. Dabei bleibt noch den Solistinnen Ilona Kékény, Juliska Kémeth, Rozsi Jlovai und Irene R. Kóleret Zeit und Stimmung zu Gebote, mit ihren Straphentledern und verführerischen Saiten alles abzugrazen, was das Publikum an Beifallslust noch irgend übrig hatte.

Zwei Vorstellungen am Mittwoch im Lustspieltheater. Nachmittags 3 Uhr wird das poetische Schauspiel mit Gesang „Diakélet“ von Mayer-Förster, abends halb 8 Uhr „Cserebere“ wiederholt.

Die Erstaufführung des Franz Molnár'schen Dramas „Egy és földi szerelem“ dürfte das hervorragendste künstlerische

A jó gyermekekhez!
Alföldi, mint Törpeország leendő királya, ezennel tudatom veletek, hogy lakodalom ünnepélyemet e hó 26-án, csütörtökön délután 4 órakor tartottam az Apolló Gyermekekstánban. Hogy az ünnepélyt minden jó, szőzögadó gyermek megláthassa, a látványos finisepéget, melyet Bánóczli bácsi rendez, megismeltem minden kedden, osztorbörkén és szombaton délután 4 órakor.
Előtlünk: Sarkadi bácsi s. k. mint Magyar király. Zoli s. k. mint törpekirály. Bánócziné Ilona s. k. mint királyné. Szegő bácsi s. k. mint örökös király. Szécsy Heddy s. k. mint udvari főtanácsos. Telefononim: József 18-26. Apolló-színpad, Blaha Lujza-ter.

Barthou erwiderte, in den Worten des Kanzlers liege ein Zeugnis und ein Programm. Das Zeugnis über Deutschlands Lage nehme die Kommission zur Kenntnis für den Augenblick, ohne es zu erörtern. Das Programm zeige eher aufgeworfene Fragen als Lösungen. Man müsse möglichst schnell an das gemeinsame Ziel kommen und die Kommission hoffe, in allen mitarbeitenden Dienststellen den guten Willen anzutreffen, von dem der Kanzler gesprochen hatte. Sie sei nach den Worten des Kanzlers hergekommen, um den kranken Körper zu behandeln und sie müsse die ganze Ausdehnung des Übels kennen lernen.

Die Verhandlungen wurden dann sofort begeben.

Die Wandlung in der Türkei.

Konstantinopel, 30. Oktober. (Havas.) Der Sultan hat den außerordentlichen Kommissar der Regierung von Ungarn in Thrazien, Rifet Pascha, in Audienz empfangen. Im Laufe der Unterredung seien die Fragen der Anerkennung der Nationalversammlung von Ungarn durch den Sultan und die Frage der Vertretung der Pforte auf der Konferenz von Lausanne zur Sprache gekommen. Dann habe Rifet Pascha Erklärungen abgegeben über die Abänderung des verfassungsmäßigen Regimes, die die Nationalversammlung wahrscheinlich vornehmen werde und über die zeitweiligen Befugnisse des Sultans und seine religiösen Vollmachten als Kalif. Es verlautet, daß die Audienz vom Großwesir vorbereitet worden sei. Das Ende des Dualismus der Regierung in der Türkei scheint unmittelbar bevorzustehen. Der Sultan werde die Nationalversammlung von Ungarn anerkennen, die dann die einzige Macht in der Türkei darstellen würde.

Volkswirtschaft.

Von der Börse.

Der Effektenmarkt eröffnete heute in freundlicher Stimmung, die vom Kulissenmarkt ausgehend, sich auch auf Schrankenwerte erstreckte. Als jedoch im weiteren Verlaufe, mit Rücksicht auf die heutige Versorgung, Positionslösungen vorgenommen wurden, trat eine Ermattung ein, so daß die anfangs erhöhten Kurse nicht beibehalten werden konnten und in vielen Fällen auch unter das gestrige Niveau sanken. Das Geschäft war auch heute ein ziemlich geringfügiges, ebenso wie die Kursvariationen sich

nur innerhalb ziemlich enger Grenzen bewegten. Bei der Prolongation waren die Geldfäße einigermaßen verteuert, was die Nachbörse ebenfalls nicht günstig beeinflusste.

Die Kursabschwächungen betragen für Ung. Kredit 575, Agrarbank 100, Salgó 6000, Allg. Kohlen 4000, Urkányer 4000, Borjoder Kohlen 1300, Drafsche 3500, Magnefit 2000, Oberungarische 1500, Straßenbahn 400, Ganz 20.000, Lang 500, Braßöer 800, Danica, Zelten, Gschwindt, Kunstdünger je 500, Flora 700, Glühlicht 750, Lampen 1100, Baumwolle 800, Landw. Ind. 4000, Gutmann 900 zc. Erhöht waren: Kommerzialbank 500, Oesterr. Kredit 100, Nordkohl 1500, Steinbrucher 2225, Staatsbahn 250, Levante 750, Rinta 400, Belgische 1000, Koeffemann 900, Lang 500, Gas 500, Wollwasch 600, Aktienbier 1500, Königsbier 650, Bürgerbier 2000, Zucker 1000, Szifra 650, Telephone 600, Nat. Holz 1750 zc.

Nützliche Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)

Banken:		Eisen- und Maschinenf.	
Ung. Kredit	9550 9100	Allg. Maschinenf.	6500 6400
Oest. Kredit	1050 1075	Koburg	4900 5000
Kommerzialbank	24200 24500	Csáky	3000 3025
Brit.-Ung. Bank	2150 2200	Waffenfabrik	40000 39700
Eskomptebank	2000 1950	Ganz-Danubius	67000 64000
Agrarbank	1000	Ganz-Elektrizität	75000 77900
Banca-Ung.-Ital.	490 480	Györfly-Wolff	4830 4800
Hypothekbank	520 520	Kaszab	6800
Vaterl. Bank	1525 1450	Láng	12500 12900
Anglobank	4000 4000	Lipták	3570 3450
Gewerbank	975 950	Ung. Stahl	15800 15000
Hermes	1500 1400	Ung.-Belg.	10200 11500
Realitätenbank	3700	Motor	4325 4400
Verkehrsbank	850 840	Roesemann	5900 6100
Bodenkredit	8500 8700	Schlick	7900 7600
Handelskreditbank	1000 1000	Schuller	4350 4000
Merkur	670 680	Teudloff-Dittr.	4800
Nat. Spk. u. Bk.	1200 1300	Weitzer	—
Bosn. Agrarb.	2500 2500	Györer Waggonf.	8400 8100
Städtbank	680 670	Wörner	4025 3900
Ung.-Tschech. Bank	1000 925	Rimamurányer	14350 14600
Sparkassen:		Mühlen:	
Innerstädtische	1700 1600	Borsod-Misk.	14800 14900
Leopoldstädter	430	Konkordia	7500 7275
Verein. Hptst.	3350 3600	Erste Pester	24500 23700
Ung. Allgem.	3000 3000	Gisela	7600 7900
Landeszent.	3450 3500	Hungaria	13500 14000
Vaterl. Spk.	39000	Viktoria	50500 51000
Königsmühle	—		
Assekuranzen:		Diverse:	
Ung. Assek.	55000 54000	Athenaeum	13800 13400
Fonciere	10000 10000	Franklin	—
Ungar.-Franz.	—	Globus	2850 2925
Pannonia	—	Pallas	6200 6100
Verkehrsunternehmen:		Révai Testvérek	2500 2400
Adria	34500 34500	Allgemeine Gas	23500 23000
Atlantica	6200 6100	Bárdi	—
Levante	41000 41500	Baróter	3200 3175
Bur	—	Keleti. Murányi	4600 4600
Miskolcer	3400 3300		
Trust	12750 12950		
Strassenbahn	8800 8300		
Stadtbahn	1800 1750		
Südbahn	9500 9000		
Staatsbahn	35500 34000		

Holzindustrie-Unternehm.

Holzind. u. Hls.	1425 1375	Landw. Industrie	8300 7700
Brassöer	20000 24000	Bóni Fabr.	5200 9400
Verein. Holz	1150 1150	Chinoi	5150 5000
Gutmann	10000 10600	Danica	3650 9800
Vaterl. Holz	12200 11800	Egisz	2700 2800
Körösbányaer	1575 1450	Ver. Glühl.	4050 2900
Kronberger	2300 2300	Györer Textil	3000 3200
Lignum	700 7150	Wollwäscherei	9500 9700
Ota (Zürich)	18000 18500	Ung. Papier	4500 4100
Ung. Gerbstoff	—	Aktienbier	33500 33500
Ung. Waldind.	1475 1525	Spodium	6300 6000
Fournier	3450 3100	Temesv. Spiritus	—
Ung. Lloyd	—	Felten	4000 4000
Malomsoky	2400 2400	Flora	1900 1800
National-Holz	17750 17250	Hauptst. Bier	10900 10400
Union Nasic	59000 57000	Kabel	—
Neuschl. Licht	2900 1750	Kattun	11000 10400
Landesholz	2900 2900	Königsbier	7000 6800
Rézvényaer	4450 4300	Klein & Sohn	—
Slavonia	3800 3725	Klotild	—
Viktoria Möbf.	1625 1525	Bürg. Brauerei	5100 5000
Zabolaer	8000 7950	Ung. Zucker	145000 17000
Zenta-Rosk.	17000 17000	Lampen	17400 17400
Ung. Am. Holz	3850 3850	Auer	15000 15000

Bergwerke und Ziegelfabr.

Borsoder	17000 16000	Beocsiner	—
Szentlőrincer	13000 12650	Zieg. und Zement	18000 17500
Nordungarische	30000 29500	Esz.-Szászváros	30000 30000
O.-u. Berg u. H.	42500 40000	István	4300 4050
Stein. Dampfz.	12900 13000	Drasche	32000 30000
Magnesit	85000 86000	Asphalt	5350 5300
Ung. Allg. Kohl.	138000 130000	Nagybányai	5650 5500
Keram.	1500 9400	Neustifter	11700 11000
Urkányer	55000 52000	Salgótarján	46000 43000

Nützliche Kurse der Devisenzentrals.

31. Oktober 1922. (Schlusskurse.)

Oesterr. Kronen	0.0340-0.0350	Wien	0.0340-0.0350
Mark	—	Berlin	0.5712-0.6712
Sokol	78-82	Prag	78-82
Dinar	37.60-39.20	Sofia	16.50-17.50
Lewa	16.50-17.50	Agram	9.40-9.80
Lei	16-17	Bukarest	16-17
Polnische Mark	0.1712-0.1812	Warschau	0.1712-0.1812
Lira	98-103	Mailand	98-100
Franz. Frank.	173-180	Paris	173-180
Belgische Frank.	163-168	Brüssel	163-168
Schweizer Frank.	460-475	Zürich	460-475
Englische Pfund.	11200-11500	London	11200-11500
Dollar	2500-2575	New York	2500-2575
Holländ. Gulden	995-1007	Amsterdam	988-1007
Dänische Kronen	510-515	Kopenhagen	510-515
Schwed. Kronen	673-688	Stockholm	673-688
Norweg. Kronen	450-460	Christiania	450-460

(Das Defizit des Staatshaushalts.)
Landes-Finanzrat befaßte sich in seiner heutigen Sitzung auf Grund des Vortrages des Finanzministers mit der Lage des Staatshaushalts und stellte

„GEORGETTE“ 100 cm. széles
Alkalmi vétel! **4500 K**
fehér, ivóir, fekete szürke, barna és sötétkék színben
LEFKOVITS MÓR selyemruháza, Belváros, Hajó-utca 12-14. sz.

Szőrmeárúk
olcsó árban **Bodnár József** szücsmesternél
Budapest, V., Nádor-utca 15. Telefon 12-79.

Falsche Zähne per Stk. K 280.—
Brillanten, Perlen, Platina, zu höchsten Tagespreisen kauft
Gold- und Silbergegenstände
Mendelsohn, Juwelier, VII. Rákóczi-ut 60

Flecht- und Klöppelmaschinen
jeder Art, zur Erzeugung von Litzen, Kordeln, Spitzen etc. etc. samt allen Vorbereitungsmaschinen, erstklassige deutsche Fabrikate, kurzfristig lieferbar. Gefällige Anfragen an
Ing. Max Resek und Co., Wien, IX., Türkenstrasse Nr. 19.

Férfiöltöny, Célm kiterjedt vevőkörre szert tenni
Brünauer, férfszabó, VI., Vilmos császár-ut 37.

Falsche Zähne per St. 280 Kronen, Gold, Silber, Brillanten, Platin
kauft zu höchsten Tagespreisen
Juwelier, IV. Karoly-körut 4, im Hofe, Parterre.

Köpenyt, kosztümöt, rubát
a legkisebben készit hozott anyagból is
Maison Ratatics, Bpest, IV. Vörösmarty-tér 2. Gizella-tér.

Münchner
Neueste Nachrichten
Größte u. einflussreichste Zeitung Süddeutschlands
Täglich 2 Ausgaben **75. Jahrgang** Täglich 2 Ausgaben
Gut informiertes Handelsblatt
Erfolgreichst. Inserationsorgan für alle Zwecke - Anzeigenaufnahme durch alle Annoncen-Expeditionen.

GOLD 825 - 1600 Kronen.
Silber, Falsche Zähne 280 Kronen kauft zu den höchsten Tagespreisen
WOLF, Goldarbeiter, VII. Wesselényi-utca 14. sz.

Ihr eigenes Interesse
Ist dass Sie Ihr Gold, Silber, Brillanten
Juwelen bei „Hunyadi“ arany-ékszerbevältó verkaufen, weil Sie nur dort Riesenspreise erreichen können. Hunyadi-tér 9. Vörösmartygassseite. **Bischitz.**

GETREIDE-FACHMANN
der in leitender Stellung bereits länger tätig war, in sämtlichen Zweigen der Branche gründlich versiert, wird für das Pressburger-Geschäft einer alten Getreide-grosshandlung in der Slovakei mit fixem Gehalt nebst Gewinnbeteiligung **gesucht.** Offerte nur von erstangigen selbstständig arbeitenden Fachleuten unter Chiffre „Produktenbranche“ an die Administration erbeten.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Frau Witwe Jean Louis Wolff geb. Aranka Scholtz gibt im eigenen wie auch im Namen ihrer Kinder, Eukel und allen Verwandten die traurige Nachricht, dass ihr innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte
Jean Louis Wolff
am 30. d. 9 Uhr abends, nach langem Leiden im 53. Lebensjahre sanft verschieden ist.
Das Leichenbegängnis findet **Mittwoch, 1. November, nachm. 3 Uhr,** von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes aus statt.
Friede seiner Asche.

Allerlei.

(Der verliebte Björn.) Seit seines Lebens hat Björn Björnson, der Sohn des großen Björnsterne...

(Eine Goldstatue für Newyork.) Die Newyorker sind eifrig bemüht, den Broadway, die Hauptstraße der...

(Frauen der Revolution.) Eine der größten Grausamkeiten der französischen Revolution war die Hinrichtung...

perren Frauen bestand sich auch die Gattin eines reichen holländischen Bankiers, der als Secretar...

(König und Sängerin.) Die bekannte Dresdener Kammerfängerin Wittig hatte ein Kostüm durch ihren Geizig verlohren.

(Naiv.) Sieh mal, Mutter, was Aris für schöne Burzelbäume schießen kann; das möchte ich auch einmal probieren.

(Der Kriegsgewinnler.) Bei Jhnen wurde kürzlich ein Einbruchsdiebstahl verübt, Herr Kommerzienrat?

(Redeblüte.) Dieser wurde Punkt, meine Herrschaften, ist noch ein großes Fragezeichen.

Die Schicksalsstunde.

Roman von Marie Bernhardt.

Liesbeth Settegast nickte. In ihrem Innern war sie erkrankt. Als Ärztin mußte sie täglich, stündlich...

Sie schlüpfte jetzt voran, trat in das künstlich etwas verdunkelte, sehr große Zimmer und sprach...

Durchlaucht — Fräulein Eberest ist gekommen. Ich ziehe mich zurück. Wenn Durchlaucht jemanden wünscht — hier ist die Schürze mit der elektrischen Glocke.

Es ist gut! sagte eine hohle, tonlose Stimme vom Bett her.

Ein leises Schließen der Tür. Langsam trat Lydia näher.

Auf dem mächtig breiten Paradebett zwischen schneeweißen Kissen ruhte in halb sitzender Stellung ein Mann — im ersten Augenblick konnte man ihn nicht für alt halten; bei näherem Zusehen gewahrte man viele feine Fältchen um Augen und Schläfen.

Mit einer seiner vollkommenen schönen Hände, an der ein prachtvoller Smaragd funkelte, machte der Fürst eine kaum merkbare Bewegung nach dem Fenster hin.

Ich möchte gern sehen, flüsterte er.

Lydia verstand. Sie zog die Vorhänge, die das Zimmer verdunkelten, zurück, trat nahe an das Bett heran und stellte sich ins hellste Licht. Ihre Augen und die des sterbenden Mannes ruhten voll ineinander.

Sie — du — Sie wissen, wer ich bin? fragte die gebrochene Stimme endlich.

Lydia neigte das Haupt.

Und wer hat — wodurch —

Ich fand in meiner Mutter Papieren ein Bild und Briefe — deren Briefe waren nur mit dem Vornamen Raoul unterzeichnet — daher erriet ich, als ich die Karte sah —

Wächstest du — ich darf „du“ sagen, nicht wahr?

Bitte, ganz wie Sie wünschen!

Du kannst es nicht erwidern?

Nein! sagte Lydia kühl. Das kann ich nicht.

Wächstest du dich nicht setzen?

Am Fußende des Bettes stand ein Stuhl; auf ihn ließ Lydia sich nieder, sie rückte ihm ein wenig näher, damit der Kranke sie gut sehen könne.

Du — du hast nichts von — von Annie! Es klang traurig, fast enttäuscht.

Nein, erwiderte Lydia, auch im Charakter nicht. Meine Mutter war weich, schmiegsam, liebebedürftig — ich bin das Gegenteil.

Und hast doch soviel Herz und Wärme auf der Bühne!

Lydia zog die Augenbrauen hoch.

Sie haben mich spielen gesehen?

St. Gestern noch. Auch in anderen Städten. Ich hatte erfahren, wer Lydia Eberest sei; da trieb es mich natürlich, Sie zu sehen.

Es gab eine bange Pause. Mit einer Art von Stauern horchte Lydia in sich hinein, beobachtete sie sich selbst. Was empfand sie für diesen Mann? Was regte sich in ihr bei seinem Anblick, bei dem Bewußtsein, bei der Gewißheit, daß er bald zu sterben hatte?

Nein. Ich war bei ihr, als sie starb; sie hat nicht allzu schwer gelitten, immer war sie sanft und heiter.

Ich habe sie sehr geliebt, sehr.

Wieder Stille.

Ein Kind aus dem Volk, jawohl. Aber wieviel Herzensgüte, Lieblichkeit, Reiz war in ihr! Wie eine Blume des Waldes ist sie gewesen, meinem Leben hat sie Sonne und Wärme und Duft gegeben, ich habe sie nie vergessen können.

Es zuckte um Lydias Lippen. Der Mann, der hier vor ihr lag, ein Todgeweihter, war von der Waffe seiner letzten Geliebten tödlich getroffen oder war es nicht einmal seine letzte Geliebte gewesen?

Du glaubst, ich habe viel Liebesabenteuer gehabt — es war, als lese der Fürst ihr die Gedanken von der Stirn — ganz recht, Abenteuer viele; aber Liebe ist nicht viel dabei gewesen. Ich habe immer Neigung für die Frauen gehabt — konnte nicht ohne sie sein — eine Zeit hat es gegeben, da sah ich in ihnen meines Lebens einzigen Zweck, sie brachten Spannung, Sensation, Bewegung in mein taubes, kaltes Blut. Wirklich geliebt habe ich sehr selten. Ich konnte —

Ein scharfes Röcheln auf der Brust, ein starker Hustenanfall unterbrach den Redenden. Er machte Lydia ein Zeichen, sich abzuwenden und drückte auf den Knopf an der Schürze.

Sofort trat Liesbeth Settegast ein, gefolgt von einer großen Frau mit weißer Haube und Schürze. Lydia trat ans Fenster, während Liesbeth dem mit einem Erstickungsanfall kämpfenden einen Löffel voll bereitstehender Tropfen einflößte.

Durchlaucht! sollten wirklich nicht so viel sprechen, mahnte sie leise, während die Wärterin die Kissen anders ordnete und eine Essenz verstäubte, die das Atmen erleichtern sollte.

Der Kranke hob leicht die Achseln, wie um anzudeuten: Was liegt noch daran? Für eine Minute etwa schloß er in völliger Erschöpfung die Augen, dann gab er mit der Hand ein Zeichen, die Ärztin und die Pflegerin sollten gehen.

Wieder war Lydia mit ihm allein.

Ich konnte, nahm er mit noch schwächerer Stimme den angefangenen Satz wieder auf, ich konnte nicht daran denken, Annie zu heiraten und sie

wußte dies. Sie hat sich mir geschenkt und mein Leben hell und warm gemacht. Ich habe mich schwer von ihr getrennt. Unser Kind habe ich ein paarmal gesehen, zuletzt noch, ehe ich mich „standesgemäß“ vermählte. Du wirst nichts davon wissen.

Eine ganz verschwommene, schattenhafte Erinnerung ist mir davon geblieben.

Eine Pause, dann wieder die müde Stimme:

Du hast mich, Lydia?

Sie schüttelte den Kopf.

Hassen? Nein! Daß ist ein viel zu starkes Wort für mein Empfinden.

Hast du gar kein Gefühl für mich? Auch kein Mitleid?

Mitleid — Bedauern viel mehr — wohl. Nicht dauert jeder Mensch, der leidet. Aber von der vielgerühmten Stimme des Blutes spüre ich nichts in mir. Lügen kann ich nicht. Wollen Sie etwa behaupten, mich zu lieben, weil ich zufällig Ihre uneheliche Tochter bin?

Eine kleine Weile schwieg der Fürst.

Lieben? Nein! flüsterte er. Auch ich kann nicht lügen, habe es nie gekonnt und jetzt — zwei Schritte vor der sogenannten Ewigkeit — wie sollte ich? Lieber ist ein zu starkes Wort, wie bei dir der Haß, aber die Stimme des Blutes meldet sich doch bei mir. Du mußt wissen: ich habe viele Frauen besessen, aber wenig Kinder gehabt. Ein paar sind ganz klein gestorben, ich hatte sie nie gesehen, nahm kein Interesse an ihnen. Und die Kinder aus meiner „standesgemäßen“ Ehe sind beide schwachsinzig — der Anabe ist Idiot, das Mädchen verkrüppelt und hoffnungslos verblödet. Sie sind in Privatpflege, ich sah sie nur selten, konnte ihren Anblick schwer ertragen. Die Familie der Fürstin war stark degeneriert, die meynige gleichfalls — man findet dies oft bei sehr alten Geschlechtern. Du bist gesund an Leib und Seele, begabt und erfolgreich, groß in deiner Kunst; ich kann nicht umhin, eine Art von Freude, von Stolz zu empfinden.

Ein seltsames Gespräch zwischen Vater und Tochter. Während des nun wieder eintretenden Schweigens empfanden sie es wohl beide.

Daher, als ich mußte, ich mußte bald sterben, wollte ich dich gerne sehen und sprechen. Ich wollte auch wissen, wie du außerhalb der Bühne aussiehst.

Gestern, als Desdemona, in der prachtvollen venezianischen Tracht, im Schmuck des goldbraunen Tizianhaares war sie herückend schön gewesen. Schön war sie auch jetzt in ihrer vornehmen dunklen Kleidung, mit ihrer stolzen Haltung, den ausdrucksvollen, edlen Zügen. Von neuem wurzelten die Blicke der beiden ineinander, studierte gleichsam einer des anderen Züge.

Gesund an Leib und Seele! griff Lydia einen der zuvor gesprochenen Sätze heraus — sie sprach gedankenvoll, wie zu sich selber. Das ist nur zum Teil wahr. Körperlich fühle ich mich gesund und bin dankbar dafür. Seelisch? — habe ich denn überhaupt eine Seele, muß ich oft fragen. Was an Wärme und Empfinden in mir lebt, gehört meiner Kunst; die Menschen gehen an mir vorüber wie Schatten.

Alle Menschen?

Fast alle! Es klang gepreßt.

Der Kranke bewegte unruhig den Kopf in seinen Kissen hin und her. Es war, als müsse er sich beeilen, noch einiges zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)

er 1922.

Gottin eines
Hereslieferant
gierung die Be-
gen: dieser un-
nten, daß die
rigen Vorwand
ehen. Die Sun-
en, weil das
nd. Zum Glück
auf das Haupt
zu Zwischenfall
phnologischen
rene, von einer
r Rückheil be-
schliches, trauri-
schendes Weien
wurde aber ein
fröhliche der
vor Paul de
nnte Dresden
hoffnung durch
unterhalt sich
"Frou Wima
"ff. "A r u m

Dix für ichne
ich auch ichne
sich nicht für
ich warten, bis
en wurde fur-
ommerzien?"
uch ein schone
t. meine Herr
ten Brautigam,
und mein Ze-
de mich ichne
ein paar mal
standesgemäß
ffien.

hattenhafte Er-
de Stimme:
biel zu starkes
ich? Auch kein
mehr — wohl.
Aber von der
ure ich nichts
Sie etwa be-
llig Ihre un-
ffii.

ich kann nicht
zwei Schritte
ste ich? Liebe
Daß, aber die
bei mir. Du
besseren, aber
gan; klein ge-
fein Zurechte-
er "standesge-
— der Anabe
ud hoffnungs-
ge, ich sah sie
erfragen. Die
riert, die man
bei sehr alten
und Seele, be-
müht; ich kann
Stolz zu em-
n Vater und
eintretenden
de.

de bald sterben.
n. Ich wollte
hne ausficht-
prachtvollen
es goldroten
emesen. Schön
dunklen Klei-
sdruckspollen.
die Blide der
einer des an-
ff Lydia einen
sie sprach an-
nur zum Teil
und bin Dank-
berhaupt eine
erne und Ent-
mst; die Weib-
ti.

apf in seinen
je er sich be-

Magy. Kir. Operaház.
A biblia ember.
Kezdet 7 órákor.

Nemzeti Színház.
Az új rokori.
Kezdet 7 órákor.

Carmen mozgó.
Kézbes-körút 8. Tel. J. 120-54

Eiga.
Morális öngyilkosság.
Eldadások mindkét teremben
8 órától kezdve.

EST-MOZI.
IV. Irányi-utca 21. szám.
Galathea.
Hattyú mint szinígazgató.
Eldadások mindkét teremben
4 órától kezdve.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII. Rákóczi-ut 70.
Névtelen asszony.
Chaplin beszél.
Eldadások 1/2, 7/8, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

HELIKON.
IV. Eszék-tér.
Orleansi szüiz.
Dráma 10 felvonásban.
Eldadások 4, 7/8, 9, 10 és 11/10.

KAMARA.
Mozgófényképszínház.
Magyar-írók palotájában.
Dohány-utca 42. Nyár-ut. sarok.

Orleansi szüiz.
Dráma 10 felvonásban.
Eldadások 4, 6, 8, és 10

Mozgóképet-Otthon.
Jegykérelés: Telefon 182-82.

Orleansi szüiz.
Dráma 10 felvonásban.
Eldadások 4, 6, 8, és 10.

Népszínház - Mozgó.
Népszínház-utca és Teleki-ter-
sarok. Telefon József 60-57.

Apák búne.
Napisten bosszúja.
Eldadások mindkét teremben
3 órától kezdve.

ODEON.
Rottenbiller-ut. 37. Tel. J. 2-68.

Faraó hitvесе.
Eldadások fél 4 órától kezdve.

OMNIA.
Békecsokor-utca 1. szám.
Orleansi szüiz.
Dráma 10 felvonásban.
Eldadások: 5, 7/7, 7/8 és 10.

Orient-Mozgó.
VI. Isabella-ut. 65. Tel. 150-87.

Tolonc.
Napisten bosszúja.
Eldadások 3 órától kezdve.

PHÖNIX-MOZI
VII. Rákóczi-ut 68.
Miss Labo titka.
Tolonc.
Eldadások 1/2, 7/8, 8, 11/10.

Renaissance-Mozgó
VI. Nagymező-utca 22/24.
Az élet viharában.
Dráma 6 felvonásban.
Aranyláz.
Eldadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

Royal-Apollo.
Éva asszony multja.
Dráma.
Eldadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

TIVOLI.
VI. Nagymező-utca 8. szám.
A Szentpétervári Ismeretlen.
Dráma 2 véres pokol országából.
Mennyit ér egy asszony.
Amerikai életkép.
Eldadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

URANIA.
A csodatevő ember
Amerikai film 8 fejezetben.
Eldadások 4, 6, 8, 10.

Vesta - Mozgó.
Erzsébet-körút 39.
Sulamith.
Keleti történet 5 felvonásban.
Eldadások fél 4 órától kezdve.

Király Színház.
Délután 3 órákor Három a tánc.
Este fél 8 órákor Offenbach

Magyar Színház.
Délután 3 órákor Színház.
Este fél 8 órákor Gretchen.

Várszínház.
Délután 3 és este 7 órákor
Molnár és gyermeke.

Blaha Lujza Színház
Délután 3 órákor Fifi.
Este fél 8 órákor Lili báróné.

Belvárosi Színház.
Délután 3 Vig halál.
Mosolygó asszony.
Este fél 8 órákor Kézszakalu
nyolcadik felesége.

Budapesti Színház.
Délután 3 és este 7 órákor
Molnár és gyermeke.

Apollo-Színház
(Apollo-Kabaré)

Lovagok.

Vonós négyes.

Cabinet-Separée.
Kezdet 8 órákor.

Casino de Paris
Révay-utca 18. Telefon 116-84.

Juroff-Harrisons.
Neuzeitközeli táncszerep.

2 Auberts.
Excentrikus táncoktató.
Adeline u.
Frank Szeifert.
A csodás táncos pár stb.
Parkettláncok zárórág.

FAUN.
(Opera-pínce-kabaré)
Andrássy-ut 25. szám.

IDE SÜSS:
Mihály István-Gróz Alfréd
csekés, táncos mőkái

Főszereplők: Bársony Dóra
a m. kir. Opera tagja
Della Donna Eugenia,
Bánbity Ilona,
Virágh. Kovács, Lénard, Szent-
iványi, Simonyi, Fodor stb. stb.

Imperial Grill
Rákóczi-ut 90.
Fröhlich és Neuhaus,
Nelly és Rudi
apacs-és halánték.
Ivette D'Any
modern táncoktató.
Petit fleur
klasszikus táncosnő.

Intim Kabaré.
Terez-körút 48. Telefon 65-84.
Minden este 7 1/2 órákor
a remek új műsor.
Ma szerdán 3 1/2 órákor d. u.
GYERMEK-ELŐADÁS.
szenzációs műs rial.
Jegyekről ajánlatos előre gon-
doskodni.

Kauf, Verkauf

Kályhák, falpoltonok, haszná-
latlak, jó állapotban nagyob-
helyiség fűtésére alkalmasak,
olcsón eladó. Bihari, Akácfa-
utca 6. 12969

**Drillanten, Perlén, Antiquári-
um** fajtú zu höchsten Preisen
Voranteln, Rákóczi-ut 9. Fal-
sche Zähne 280 K. 12980

Falische Zähne 280 Kronen,
Drillanten, Gold, Silber
kauft zu dem höchsten
Tagespreis Vennel, Jume-
liet, Dob-utca 47 12951

Falische Zähne, Silber, Gold,
Platin, Jumelet kauft ich teurer
als die tämlichen amonierten
Preise. Jumeletparaturen und
Reparaturen von Ihnen jeder
Systems bei einjähriger Garan-
tie. Preis Vilmos, Rottenbiller-
utca 39, Cse. Lövelde-ter.

**Drillanten, Gold, Silberge-
genstände zu höchsten Tages-
preisen fajtú Hartmann, Suvve-
lengeshajt, Erzsébet-körút 37.**

Falische Zähne und Platin
kauft ich von Privata und
Gändlern zu hohen Preisen.
Groß Antal, József-körút 23,
Salbod. 12995

**Belek sertésölési idény-
ben előnyösen szerezhető
be. Braun és Fleischmann
utóda Braun, Dávid, IX.,
Ranolder-ut. 27a. 12029**

Vigszínház.
Délután 3 órákor Diákelet.
Este fél 8 órákor Caerebora.

Városi Színház.
Délután 3 órákor Zsidóné.
Este 7 Raguza hercege.

Andrássy-uti Színház.
Délután 3 és este 7 órákor
A sár és neveto királykai-
asszony.

Kis Komédia.
VI. Révay-ut. 18. Telefon 14-22.

ROTT és STEINHARDT
felléptével

Aki azt nem látta ...
és
Der Maharadja von Djepore.
Kezdet pontban 7 1/2 órákor.

Nemzeti Royal-Orfeum
Telefon: József 121-68.

Vasnap két előadás.
Délután fél 4, este fél 8 órákor
a kitünő októberi varietémű-
sor és

MAGYAR ERZSI
vendégfelléptével

Aranymadár
Harmath-Zerkovitz nagykerü
operettje.

PALACE.
VIII. Rákóczi-ut 43.
Telefon: József 125-01.
Minden este felléptnek:

Békffy László,
Boross Géza,
Fereny Károly,
Salomon Béla,
Ujváry Lajos.
Kezdet 10 órákor.

PELE-MELE
Nagymező-ut. 30. Tel. 96-17.
Ezélolt

Mascotte-Bar.
Szemben a Fővárosi Operett-
Színházzal.

Az új sláger műsor.
Nyitva 9-2 ig.

PICCADILLY
VI. Nagymező utca 48.
Művész vezető Aczel Viktor.

THE BROADWAY GIRLS
FRED LOMMY,
excentric Parodist.

THE TWO FERGUSSONS
amerikai, dancera
és a szenzácós kísérő műsor.
Kezdet 10 óra után.

TABARIN.
VIII. Rákóczi-ut 68. sz.
Telefon: József 21-16.
5 Rotherrecks,
ikarál játékok.
Garret
a csodátáncos.
The Boorleys
steppeduet stb. stb.
Kezdet este 10 órákor.

Kleiner Anzeiger.

An Wochentagen jedes Wort 15 K., festgedruckt 30 K. Die Kleinste
Anzeige 150 K. - An Sonn- und Feiertagen jedes Wort 20 K.,
festgedruckt 40 K. Die Kleinste Anzeige 200 K. - Stelleninhabende
bezahlen jeweils die Hälfte.

**Drillanten, Gold, Silberge-
genstände zu höchsten Tagesprei-
sen fajtú Mendelsohn, Suvve-
lengeshajt, Rákóczi-ut 60. 12993**

**Falische Zähne 280 Kro-
nen,** Suvvela allerteneit fajtú
Mendelsohn, Suvvelengeshajt,
Rákóczi-ut 60. 12994

BEKLEIDUNG

**Wäiche, Tischzug, Bettwäiche,
Handarbeiten, Leintücher, zahle
Höchstpreise, Korrespondenzkarte
genüht. Nehér, Lipót-körút 12.**

**Damen-Wintermäntel, Sei-
den-Stoffkleider, Schlafrocke**
Gelegenheitspreis zu haben
Almássy-utca 4. 12981

Lakásra jövök használt
férőruhát venni. Salgó,
VI. Hajós-utca 15. Tele-
fon: százhuzsonhatos-
hetvenhatsz. 17933

**Drunt- u. Abendkleider, Abend-
entrees** werden ausgeföhren. Al-
mássy-ut. 4. Steiner. 12982

Gelegenheitskauf. 2000 Me-
ter Seidenglanzstoff, für Da-
menmäntel geeignet, 730 Kronen
per Meter. 600 Stück herliche
Plais und Wintertücher, 300
Meter Herrenanzug-Wollstoffe

2000 Kronen. Pelous- und Kan-
tollstoffe, Damenmode und Ko-
nformstoffe, Bettdecken, Diwan-
überzüge, Spitzenvorhänge zu je-
dem annehmbaren Preis zu haben
bei Rosenberg & Co., Leinen-
warenhaus, Babafy, Király-ut.
32. Begründet 1895. 15074

MÖBEL, TEPPICHE

Möbel preiswürdig, solide
Bebienung, gratis Be-
packung. Nehér, Kunstföhler
ter, Andrássy-ut 60. Cse.
Csengery-utca. Achtung auf
die Adresse. Keine Fälsche.

Alkalmi bútorforrás. Há-
lök, ebédlok, uriszobák,
hór- és szalongarnitürök,
konyhák és előszobabuto-
rok legolcsóbban. Haszná-
lt bútorokat veszek és
beeszerelök. Csengery-utca
58. butorpince. 16981

Herrschafismöbel. Kauf, ver-
kaufe Schlafzimmer, Speiszi-
mer, Teppiche, Vorhänge. Lax,
Vörösmarty-utca 1. Telefon:
József 124-45. 15075

Elegáns ebédlo, hálószoba,
uriszoba, sarokgarnitürök,
barokkebédlo. Schöberl-
ágy, karnisok, előszoba-
fal, garzonzsoba tükrös
szekrényvel. Wesselényi-
utca 13. fclcm. 2. 13278

Eichenholz - Schlafzimmer
130.000, Eichenholz-Speiszi-
mer 130.000 Kronen; eigenes
Fabrikat. Rákóczi-ut 74. 9725

REALITÄTEN

Realitas - Untertageföhlschaft,
Erzsébet-körút 27, Gambri-
us-Palais. Telefon: Jö-
zsef 121-93, Telegramm-
adresse: Realitas-Budapest.

Dr. Gazdy Gyula, az O. F.
B. által engedélyezett in-
gatlantörvények és adás-
vétel irodája, Budapest, VIII.
Baross-utca 17. Minden
ingatlantörvényre és el-
adására vonatkozó meg-
bizást gyorsan és előnyö-
sen bonyolít. Eladásra köz-
vetlen megbízás alapján
nagy számban előgegyezt
ingatlanok közvetlenül iro-
dámban szerezhető meg.
Bérházak: IX. kerületben
egyemeletes, körülépített, 8
millió; ugyanott egyeme-
letes sarkház üzlethelyi-
ségekkel, 14 millió. Belvá-
rosban négyemeletes üz-
leti és árubáz 30 millió.
VI. kerületben négyeme-
letes, adómentes, 24 mil-
ió stb.
Budapest belterületi, kül-
területi, valamint környék-
béli villák és családiházak
4-12 millióig.
Szolnokon legfogalma-
sabb helyen ház, teljesen
berendezett péküzemmel,
motoros erör felszerelve,
modern lakással és mel-
lékkeliségekkel 9 és fél
millio kor-ért sürgösen eladó.
Nagyobb kereslet kisebb,
nagyobb bírtokok vételére
és bérlésre.
Üzlethelyiség belvárosban,
fogalmas helyen, nagy
utcai helyiségekkel, piné-
vel és lakással, különösen
gyarmataru kereskedés, v.
mászaki célokra rendkívül
alkalmas, előnyös felté-
lek mellett sürgösen átadó.
Ugyancsak sürgösen eladó
egy teljesen berendezett
50-60.000 korona napi
forgalmu cukrászüzem.

Ingatlan der „Fortuna“
Realitätenverfehrs-Unter-
nehmung, VI. Tere-körút 21.
(Telephon 7-36):

Zinspolais auf frequentier-
ten Plätzen von 25 Millio-
nen aufwärts. Zinshäuser
in jedem Bezirk von Budapest
von 4 Millionen aufwärts.
Büllen in Ofen auf großen
Obstgärten mit beziehb-
ren modernen Wohnungen
von 7 Millionen aufwärts. In
Záhca in der Nähe der Eta-
tion zweizimmerige mo-
derne Wohnung mit ge-
schlossener Veranda, Haus-
meisterwohnung, Obstgar-
ten um 2 Millionen. In
Mátgásföld auf 250 □ Kla-
ster Grund, mit parkiertem
Hof, Obstgarten, moderner
zimmriger Wohnung um
5 Millionen. In Pesth-
fürnia, mit neugebauter drei-
zimmeriger moderner Wohn-
ung 4 Mill. 700.000 In Erziebel-
falva 1700 □ Kloster Grund,
stockhoch, mit 16 Räumlich-
keiten 3 Millionen. In
Nagytétény stockhoch, zehn-
zimmerige moderne Woh-
nung, 2 hoch Wein- und
Obstgarten um 5 Millionen
500.000, dortselbst auf 1200
□ Kloster Grund mit sechs-
zimmeriger moderner Woh-
nung um 4 Millionen
500.000. Familienhäuser in
der Nähe der Horthy Mik-
los-ut mit zweimal vier-
zimmerig, mod. Wohnung 10
Millionen. In Rákosfalva
300 □ Kloster Ob- und
Küchengarten, einmal 4,
dreimal 1 zimmerige Woh-
nung, Keller, Stall, Elek-
tricität und Wasserleitung
um 3 Millionen 200.000. In
Tököl auf 554 □ Kloster
Grund m. Wein- und Obst-
garten, dreizimmerig. Bau
um 2 1/2 Millionen. Gast-
haus zu verkaufen in Ofen
auf verkehrreichen Plaze,
Schenke, 2 Gastzimmer,
kompletter Ausrüstung, Ref-
ter zur Aufnahme von 10
Waggons Wein, mit Gas u.
Elektr. Beleuchtung, Zim-
mer-Küche, beziehbbar um
1 1/2 Millionen. Delikate-
sengeschäft, erstarrig, an
der verkehrreichsten Stelle
der József-körút. Spezeri-
geschäft in Ofen mit Ein-
richtung, sechszimmer. Ge-
haus um 5 Millionen. Bäckerei
zu verkaufen in einer Pro-
vinzstadt, auf gutem Plaz, samt
Haus, beziehbbar, um 1 1/2 Mil-
lionen. Parfümerie mit Ein-
richtung, Magazinlokal um 2 1/2
Millionen. Zum Kauf von fon-
junkturlosen Konsumarti-
keln suchen wir mit 10-
15 Millionen Kapital
finanzierenden Kompagnon
für deutschländische Fab-
rikververtretung.

Ovás. Mielött ingatlant
Ad vagy Vesz, forduljon
bizalommal Advess ingat-
lanértékesítő vállalathoz,
Teleki-ter 5. József 43-
49.

**„Gahani“ Realitätenverfehrs-
Unternehmen, Népszínház-utca
18. (Sofet 72-18), ver-
mittelt Zinshäuser, Büllen, Fa-
milienhäuser zu jedem Preis
überall. 17642**

**Büllen, Zinshäuser, Privat-
häuser** mit beziehbaren Woh-
nungen oder für Anwartsanlage.
Hebfe Vermittlung mit Ver-
mittlung. S. Radetzky Jó-
zsef és Társa, Realitäten-
agentur und Annoncenbureau,
Budapest, VII. Thökölystráze
37. 29499

**Heller Zándor, dipl. Land-
wirt, vom Landes Bodenreform-
gericht konzeffioniertes Realität-
enverfehrs-bureau, vermittelt al-
lerlei Immobilien. Gyár-utca 40.
Telephon 160-76. 17862**

Das Bureau „Katafjer“
Rákóczi-ut 73 häft sämtliche
verkaufbaren Zinshäuser u.
Güter in Csebenz. 32666

Dr. Géran Andor von dem
Landes-Bodenreformungsgericht
konzeffioniertes Realitätenver-
fehrs-Unternehmen, IX. Rákos-
utca 11. Barriere I. Nachmit-
tag von 3-6 Uhr. 17392

**Székelly ingatlanügynyök-
ség, Rákóczi-ut 30.** Köz-
vetit vételre és eladásra
bármilyen ingatlant, vál-
latot. 31869

HÄUSER

Futvaanon ötszáz négy-
szögölon körülépített há-
szögemeletes duplaudvaros
bérház üzlethelyiségekkel,
eladó. Friedländer, Beth-
len-utca 6. 9756

**Zinshäuser, Büllen, Familien-
häuser, beziehbare, auch zur An-
wartsanlage geeignete, im Preis
von zwei Millionen bis hundert
Millionen zum Verkauf vorge-
merkt. Zwei Automobile stehen
den Interessenten beghs Bes-
ichtigung der Realitäten zur
Verfügung. Longváry Zol-
ián és Társa, Vilmos es-
szár-ut 16. (Telephon 154-25.)**

Vierfenstriges hochpartiere
Gastrentenhans, 2 Coffen, 1
Gastzimmer, Glasveranda und
sonstige Nebenräumlichkeiten 3 1/2
Millionen Kronen. Baruch
Otto, Központi ingatlan-
forgalmi iroda, Kispeszt,
Kisfaludy-utca 53. Balmelle
der 40er Elektrischen. Templom-
ter. (Teleph. Kispeszt 49.) 20663

Dreiffenstriges Gastrenten-
haus mit geschlossenen Ter-
eingang und 300 □ Kloster
großem Grund, mit beziehbaren
2 Zimmern, Küche, Wohnzimmer
und 3+1 Zimmerküche 2 1/2
Millionen Kronen. Baruch
Otto, Központi ingatlan-
forgalmi iroda, Kispeszt,
Kisfaludy-utca 53. Balmelle
der 40er Elektrischen. Templom-
ter. (Teleph. Kispeszt 49.) 20664

Verkaufe mein dreizimmeriges
Familienhaus für 1 1/2 Millionen
Kronen und eine Peiter o. Drei-
zimmerige Wohnung. Mein
aussehender Beschlusmächtig-
ter: Baruch Otto, Központi
ingatlantörvényi iroda, Kispeszt,
Kisfaludy-utca 53. Balmelle
der 40er Elektrischen. Templom-
ter. (Telephon Kispeszt 49.) 20665

**Verkaufe mein siebenzimmer-
iges Familienhaus mit allen
Nebenräumlichkeiten, Glasve-
randa, elektrischer Beleuchtung,
Keller, Kammer und mit separ-
ater drei Zimmer Küche-
wohnung, 1/2 hoch großen Wein-
Obstgarten für 7 Millionen Kr.
Mein ausschließlicher Beau-
tragter: Baruch Otto, Köz-
ponti ingatlanforgalmi
iroda, Kispeszt, Kisfaludy-
utca 53. Balmelle der 40er
Elektrischen. Templom-ter. (Tel-
ephon Kispeszt 49.) 20666**

**Einjud bei der Neupfing-
erstráze um 3.500.000. „Advess.“**
Einjud bei Spáshofstráze
um 3.500.000. „Advess.“
Zweijud beim Elektraplaz um
11.000.000. „Advess.“
Zweijud bei der Pfáocgstráze
um 13.000.000. „Advess.“
Geberndiges in Kóbanya um
3.000.000. „Advess.“
Dreijud beim Baci-ut um
8.000.000. „Advess.“
Zweifüdiges Gchans mit
Geschäften um 9.500.000. „Ad-
vess.“
Zweijud bei der Meiserstráze
um 7.000.000. „Advess.“
Dreijud, modernes herrliches
Zinshaus bei der Meiserstráze
um 20.000.000. „Advess.“
Dreijud, modern, bei der
Höföstráze um 20.000.000. „Ad-
vess.“
Dreijud modern,

HÄUSER

Solo kereskedelmi rész-
vényársaság hirdetései.
Király-u. 87. József 25-52.
Várba beköltözhető négy-
szobás lakással, palotaszereb,
egyemeletes, nyolc
millió. Solo.
Rottenbiller-utcánál há-
romemeletes, nagy laká-
sokkal, üzletekkel, hatal-
mas telken, 300,000 bér-
néveléssel. 28.000.000.
Solo.
Király-utcánál kettőeme-
letes elsőrangú ház 11 mil-
lió. Solo.
Damjanich-utcánál három-
emeletes masszív üzletház
300 négyzetméteres terület-
en, 14.000.000. Solo.
Király-utca elejénél kettő-
emeletes körülpített, hat
üzlettel. 15.000.000. Solo.
Belső Váci-utcánál bérház-
rész 10.000.000. Solo.
Andrássy-utnáál közvetlen
háromemeletes üzlet-
ház 13.000.000. Solo.
Rottenbiller-utcánál kettő-
emeletes üzletház, körülpit-
tett, jókarban, tízenegy
millió. Solo.
Krisztina-körtnél három-
emeletes, adomentes, két
utcai fronttal bérapalota
nagy lakásokkal, hat üz-
lettel. 2.200.000. Solo.
Andrássy-utnáál négyeme-
letes masszív, modernla-
kásos ház négy üzlettel,
21.000.000. Solo, kereske-
delmi r.-t., Király-utca 87.
Schlesinger Mór, ingatlan-
forgalmi irodája, Nagyko-
rona-u. 26. Telefon 33-21.
Eladó családiházak, bér-
házak és villák:
Andrássy-ut ny mellett egy-
emeletes, nagy utca front-
tal, kinek lakás kell egy-
emelet ráépíthető, 8 mil-
lió. Schlesinger.
Körtnél ömeletes palota
32 millió. Schlesinger.
Körtnél ömeletes 28 mil-
lió. Schlesinger.
Keletnél gyönyörű sarok-
ház 16 millió. Schlesinger.
Főherceg Sándor-utcában
szép bérház 20 millió.
Schlesinger.
Vilmos császár-uton két-
emeletes 26 millió. Schle-
singer.
Baross-utcánál ömeletes,
masszív épület, nagy utcai
fronttal, 12 millió. Schle-
singer.
Azonkívül kisebb, nagyobb
bérházak, részben bekol-
tözhető, minden kerület-
ben nagy választékban
kaphatók. Schlesinger.
Gellértfürdőnél 15 perc vil-
lamossal 11szobás villa 6
millió. Schlesinger.
Városmajor-utcában főuri
villa, 8szobás, autogarage,
főuri komforttal, 50 mil-
lió. Schlesinger.
Mészáros-utca végén több
beköltözhető urasági villák
6 milliótól 20 millióig
kaphatók. Schlesinger.
Thököly-utnál 3x5szobás
15 millió. Schlesinger.
Istenhegyi-uton, Pasaréti-
uton, Mártonhegyi-uton,
Ulaki-templomnál, Hűvös-
völgyben, Zugligetben,
Svábhegyen kisebb, na-
gyobb villák 3 milliótól
20 millióig kaphatók.
Schlesinger.
Budatétényben 6szobás
parkettás, 1200 m²-es
gazdasági épületekkel, ház-
mesterei lakással, 5 millió.
Schlesinger Mór, ingatlan-
forgalmi irodája, Nagyko-
rona-utca 26. 30310
Batthyány-térnél egyeme-
letes sarokház beköltözhe-
tő utcai lakással 5 mil-
lióért. Irodánkban leköt-
hető.
Zemeletes bérház 200m²-
szuterain gyárhelyiséggel,
telefonnal, az egész azon-
nal elfoglalható, 15 mil-
lióért eladó.
Thököly-ut mentén 800m²-
es parkirozott villa 6szo-
bás beköltözhető, is-
tálló és garazsával, 9 és fél
millióért eladó. Megbízot-
tam: „Hermes“, Thököly-
ut 8. 14192
Bérházak tökebefektetésre,
családi házak, villák bekol-
tözhetőséggel eladók
Friedländernél, Bethlen-
utca 6. 9754
Környéken villamos meg-
állónál ömeletes sarokház,
söntés nagyvendéglovól,
mozgósínhállyal, szikviz-
nyárral, hentes-, fűszerüz-
lettel, szállodajoggal, el-
adó, egészen elfoglalható.
Friedländer, Bethlen-u. 6.

„Hungária“ ingatlanfor-
galmi vállalat, István-ut
19. József 139-89. Bér-
házak, villák, családi ház-
zak 3 milliótól 40 millióig
300 darab eladásra elője-
gyezve. 16584
„Hungári“ ingatlanfor-
galmi vállalat, István-ut
19. József 139-89. Kere-
sünk amerikai megbízóink
részére bér- és családi ház-
zakat 3 milliótól 60 mil-
lióig. 16583
Sarokbérház huszonnyolc
utcai lakással, két üzlet-
tel, sürgősen eladó. Rákóc-
zi-ut 69. Központi iroda.
Családiház körültekintő
beköltözhető négyszobás
lakással, mellékhelyiséggel,
9.000.000. György,
Conti-utca hét. 9059
Házakat keresek sürgősen
megvételre főváros bér-
mely részében tulajdono-
sok ajánlatát kérem.
György László, Conti-utca
hét. 9060
Dohány-utca 80 három-
emeletes sarokbérház el-
adó. Friedländer, Bethlen-
utca 6. 9751
GÜTEL GRÜNDE
Güter zu verkaufen. 260
Joch 30 Millionen, 130 Joch
13 Millionen, 56 Joch 10
Millionen und mehrere klei-
nere und größere Güter.
Mühle zu verkaufen mit
einer 8 Wagon Tages-
leistung 170 Millionen, mit
einer 2 1/2 Wagon Tages-
leistung 42 Millionen. Gü-
terpachtungen. 880 Joch um
120 Kg. Weizen, 30 Joch
und 20 Joch großes Tanya-
gut um 165 Kg. Weizen.
Fortuna, Realitätenverkehrs
Unternehmung, Budapest,
VI., Teréz-körút 21. (Tel.
7-33.) Konzessioniert von
dem Landes-Bodenreformge-
richt.
Von der Birtóer Bannita-
tion eine 1/2 Stunde entfernt
12 ana. Joch, davon 4 Joch
neuer Weingarten und 1 Joch
alter Weingarten, mit mehreren
anderen Obstbaum-Beisungen,
für Küchengärtnerin und auf
Käseanpflanzung geeigneten 7
Joch, kleiner Hüte um 1 1/2 Mil-
lionen zu verkaufen. Wein an-
sichtsfähiger Bevollmächtigter:
Harrach Otto, Központi in-
gatlantörzsalma iroda, Rákóc-
zi-ut, Kistalud-utca 53. Hal-
tehelye der 40er Elektrizität:
Templom-tér. (Telephon Kis-
pest 49.) 20667
Schlesinger Mór ingatlan-
forgalmi irodája, Nagyko-
rona-u. 26. Telef. 33-21
Eladó földbirtokok:
Halason 16 hold szőlő, 10
millió.
12 hold szőlő Esztergom-
ban, 6 millió.
2600 m²-es szőlő gyü-
mölcsösökkel és 3szobás laká-
ssal Rákoshelyen, há-
rom millió. Schlesinger.
Pest megyében, Szolnok
megyében, Bereg megyé-
ben, Hódmezővásárhelyen,
s minden megyében há-
rom holdtól 500 holdig
nagy választékban kaphat-
ók.
Schlesinger Mór, ingatlan-
forgalmi irodája, Nagyko-
rona-u. 26. Telefon 33-21
Göyötvér Wein- und Ob-
stgärten, circa 12 ungarische Joch
zweieinhalb Kilometer von Ba-
tonytelek entfernt, mit kö-
nigen wüstenartigen fünfjammrigen
Bodenhäben, mit allen nötigen
Bewirtschaftungsgebäuden für 14
Millionen zu verkaufen. Dr.
Sérny Andor, Realitäten-
verkehrs-Unternehmung, IX., Rák-
kos-utca 11, Parterre 1. Nach-
mittag 3-6. 17395
FABRIKEN, MÜHLEN
Fabrikfaktal in der Umgebung
von Pest auf einem 1400 m²
starker großen Grund, mit 2
Höfen, 8 großen Betriebsstätten,
2 Manstein, Telefon, moderne
4zimmerige Director- und Arbeit-
erwohnungen, Magazinistal,
Keller und Stall, für einen
Jahrespachtzins von 28.000
Kronen zu übergeben. Zu
verfaufen Strohharen und
Stuttatur Kogebau mit fami-
liären Maschinen, Kanztal,
Telephon, elektrischer Beleuch-
tung samt 3zimmerigen Fam-
ilienhaus um 12 Millionen.
„Fortuna“, Realitätenver-
kehrs-Unternehmung, Buda-
pest, VI., Teréz-körút 21. (Tele-
phon 7-36.)
Papirzackgyár gépekkel,
áruval, nagy vevőkörrel,
eladó. Friedländer, Beth-
len-utca 6. 9755

Maschinen- und Motoren-
fabriketabliement, voll-
ständig betriebsfähig, in Buda-
pester Fabrikbezirk, mit Di-
rectors- und Arbeiterwohnun-
gen, mit Veritäten, Magazin-
en, Kanztalräumlichkeiten, mit
80 Drehbänken und anderen
Maschinen, mit Werkzeugen, auf
großem Grund, zu verkaufen.
Bezügler Preis 100 Millionen.
Dr. Sérny Andor, Realitäten-
verkehrs-Unternehmung, Buda-
pest, IX., Rákos-utca 11, Par-
terre 1. Nachmittags 3-6. 17393
GESCHÄFTE
Kávémérés forgalmas hely-
en, csinosan berendezve,
közvetlen lakással, olcsón
eladó. Haupt, Rákóczi-ut
68. 12288
Sie werden Freud haben
an dem Geschäft, das Ihnen
die Kanzlei „Frend“ ver-
mittelt. Miksa-utca tizen-
három. József 72-63, ne-
ben Café New York. 7488
Üzletnek, műhelynek vilá-
gos pincehelyiség Keleti-
nél azonnala átadó. Fried-
länder, Bethlen-u. 6. 9753
Keletnél üzlethelység gal-
eriával 450.000-ért sürgő-
sen eladó. „Hermes-vál-
lat“, Thököly-ut 8. 14191
Üzletek olcsón eladók:
Vendéglő kettőszobás laká-
ssal, 900.000.
Borozó-kosma lakással,
290.000.
Fűszerüzlet fűrdőszobás
2szobás lakással, 500.000.
Kávémérés csinosan be-
rendezve, lakással, bizto-
sított tejele, 450.000.
Nőikalapüzlet 300.000.
Fodrászüzlet 300.000.
Hentesüzlet 450.000. Ezen-
kívül mindenféle üzletek
olcsón kaphatók Magyar-
ország legrégibb legelső
adástételei irodájában.
Conti-utca hét. 9062
Vendéglő, vásárcsarnoki
aranybánya, vezetés hi-
ányában sürgősen eladó.
Napi forgalma 70.000 ko-
rona. Ezenkívül kisebb,
nagyobb vendéglők eladók,
házzal is. György irodájá-
ban, Conti-utca hét. 9061
Nagyforgalmu szállodák,
kávéház vendéglővel, ven-
déglők, kávéházak, hentes-
mészáros-, fűszer- és ese-
megeüzletek, pékségek vi-
deken, helyben eladók.
Neumann-iroda, Wesse-
lyi-utca 54. 9733
Mielőtt bármilyen üzletet,
üzlethelyiséget vesz, elad,
forduljon bizalommal régi
hírnevű irodához. Grün-
wald, Andrássy-ut 30. Te-
lefon 104-17. 9785
Sétel mit Inventar 70.000
Kronen, monatliche Einnahme
28.000.000. Dampfbad für Ja-
buit geeignet, 7.000.000. Ilym,
Margit-körút, Café Eszterfett
von 1-4. 9727
Fűszer-csemegeüzletek 2
szobás modern lakással,
élelmiszerüzletek laká-
sal, vendéglők, éttermek
két szobás lakással, kávé-
házak, kávémerések két-
szobás lakással, más üz-
letek modern lakásokkal
minden árért eladók. Kud-
ják iroda, Vas-utca 3,
földszint I/B. 19784
Vételre keresek fűszer-,
csemegeüzletet, nagy ven-
déglő, kávémerést. Laká-
ssal előnyben. Kovács-
né, Rákóczi-ut 30, föld-
szint I. 31870
Geld, Hypothekdarlehen
Realitas = Aktiengesellschaft,
Erzsetbet-körút 27, Cambri-
mus-Palais. Telefon: Jó-
zsef 121-93, Telegramm-
adresse: Realitas-Budapest.
KOMPAGNON
Gewerbe-Handels-Unterneh-
mungen finanziert, Anzichtenungen
vermittelt Lengváry Zoltán
és Társa. V., Vilmos császár-
ut 16. (Telephon 154-25.) 19072
Ipari, kereskedelmi vállal-
atokal finanszíroz, társu-
lakásokkal létrehoz Friedlän-
der, Bethlen-utca 6. 9752
3-400.000 koronával társ-
ulat keresek vevőkörrel el-
látott jólmőző kézimunka-
műhelyhez. „Jó forrás 761“
jellegre a kiadóba. 9761
STELLENGESUCHE
Mérlegképes amerikai és
kettőskönyvelő, gyors- és
gepítő, levelező, állást vál-
toztatna Jelleg „Megbízható“
a kiadóhivatába. 20247

OFFENE STELLEN
Maschinen- und Motoren-
fabriketabliement, voll-
ständig betriebsfähig, in Buda-
pester Fabrikbezirk, mit Di-
rectors- und Arbeiterwohnun-
gen, mit Veritäten, Magazin-
en, Kanztalräumlichkeiten, mit
80 Drehbänken und anderen
Maschinen, mit Werkzeugen, auf
großem Grund, zu verkaufen.
Bezügler Preis 100 Millionen.
Dr. Sérny Andor, Realitäten-
verkehrs-Unternehmung, Buda-
pest, IX., Rákos-utca 11, Par-
terre 1. Nachmittags 3-6. 17393
DIENST U. ARBEIT
Braves Stubenmädchen zu
finden für feiner Familie ge-
sucht. Arena-ut 80, III. 1. 9729
Főzömindenes 3 személy-
hez nagyon magas fizet-
éssel felvétetik. Nádor-
utca 26, II. 7. 9698
Perfekthe jünger Köchin zu
kleiner Familie gesucht.
Sas-utca 17, III. 2. 9760
Anständiges Mädchen für al-
les, das auch die Küche ver-
steht, wird neben Stubenmäd-
chen mit gutem Gehalt ange-
nommen. Rákóczi-ut 60, II. 29.
Megbízható jógyekeztű
kisasszony, ki főzni tud,
háztartás vezetésére ke-
resztetik. Faragóné, Nagy-
mező-utca 8. 20491
UNTERRICHT
Intelligentes deutsches Fräu-
lein, mögl. Reichsdeutsche,
das im Nähen, Handarbeiten
tüchtig ist, wird zu Mäd-
chen aufgenommen. Event.
Tagesfräulein, Familienan-
sicht, vorzügliche Kost. Kirá-
ly-utca 43/43, I. 14. Neben-
mügel. 13261
Erzieherinnen, sprachfündi-
ge, Kindererzieherinnen, Bonnen
sucht, placiert Bureau Szeged,
Arena-ut 58. Telefon. 12972
Bonne wird zu 5 und 6jähri-
gen Kindern aufgenommen, even-
tuell auf halbe Tage. I. Horthy
Miklós-ut 28, II. 2. 9730
Nur deutsch sprechendes Fräu-
lein zu achtjährigen Mädchen
gesucht. Schwab, Sip-u. feldzheim.
Von Parlaments-Steuerpa-
phen geleitete Erzie Oberber-
gerische Landesfachschule. Hege-
dus Sándor-utca 7. Telefon.
Deutsches Fräulein mit schö-
ner Aussprache wird zu fie-
benjährigen Mädchen ge-
sucht. Teréz-körút 17, III.
19. 16326
Reichsdeutsche, Lehrerin od.
Kindererzieherin bevorzugt.
wird für Nachmittag zu
einem Jungen gesucht. Ko-
ronaherzog-u. 9, II. 1. 9759
Deutsches Fräulein zu vier-
und festschjährigen Mädchen
gesucht. József-körút 11, II.
11. 9764
Deutsches Kinderfräulein
wird zu einem Kind aufgen-
ommen. Lónyay-utca 46,
V. 1. 9763
Deutsches Fräulein zu zwei
Knaben gesucht. Mit Kin-
derkenntnis bevorzugt.
Jabellag, 84, II. 6. 9762
Deutsches Fräulein zu fünf-
jährigem Knaben sucht Rieger,
Szervita-tér 5. 16997
Kinderfräulein wird gesucht
V., Alkotmány-u. 10, Pa-
pierzhandlung. 9769
Junges deutsches Fräulein
wird zu einem fünfjährigen
Mädchen sofort gesucht.
Taubner, Felső erdősor-u.
1, Parterre 6. 34384
Deutsches Kinderfräulein,
hohes Monatsgehalt, drin-
gend gesucht. Flexner, Váro-
sörmáry-utca 42. 17936
Deutsch-französische Lehrerin
wird Nachmittag von 5-8 zu
zwei Mädchen gesucht. Garis-
bazar 5, III. 11. 9766
Deutsches Fräulein wird
zu 6 und 7jährigen Kindern für
halben oder ganzen Tag gesucht.
Beipredung zwischen 2-4 Csá-
ky-utca 34, IV. em. 2. 9767
Intelligentes Fräulein zu
vierjährigem Knaben gesucht.
Baross-ter 18, Modewaren-
handlung. 33379
Reichsdeutscher, auch fran-
zösisch sprechend, erzieht Inter-
richt, Angebote unter „Gegen-
mögl. Zimmer 749“ an die
Expeditio. 9749
Hausfräulein empfiehlt sich
zu einer 2-3köpfigen Familie
oder geht auch als Erzieherin
zu Kindern von 3 Jahren an-
wärts. Gefl. Anträge unter
„Strebjam 23“ an die Exp. er-
bieten. 9582

Deutsche Professorin mit
engl. Universitätsstudien,
langjährige Schulleiterin,
sucht Stellung zu größeren
Kindern in vornehmer isr.
Familie in der Provinz.
Unter „Selten tüchtig 619“
Exp. des Blattes. 9619
Int. deutsches Frä. mit Schul-
nachhilfe sucht Stellung nach
der Tischehojloakei. Unter
„Gewissenhaft 685“ an die
Exp. 9685
Perfekten deutschen Sprach-
unterricht erteilt dipl. Lehr-
erin (Schleierin) gegen
Zimmer, für welches auch
mäßige Miete bezahlte. Gefl.
Zuschriften unter „Guter
Erfolg“ an die Exp. 2068
MUSIK
Blüthner, Bechstein,
Ibach, Schiedmayer, Ehr-
bar angol- és németszerke-
zetű zongorák, pianók,
garanciával legolcsóbban
Reményinél, Király-utca
ötvennyolc. 12977
Klaviere kauft man am
besten im Rufferklavier-
falon Kereftély, Budapest,
Vilmos császár-ut 21. Stim-
mung, Tragborte. 12979
Solbste Einkaufsquelle
für Klaviere, Klavierfalon
Waldbmann, Reviczky-utca
neun. 12986
Zongorák, pianók he-
ven százalékra vásárolha-
tók. Szerecsen-utca 33.
Kernács. 17934
BÜCHER
Zeitschrift-Serien, chemische
und andere wissenschaftliche,
sowie Meyer-Zeitung etc.
kauft zu hohen Preisen
Stemmer, Antiquariat, V.,
Füürd-utca 9. 15071
WOHNUNGEN
Mietung, Vermietung
Ganz fottentlos, ohne Innen-
nehrlichkeiten erdigen wir so-
fort die Liebergabe Ihrer Woh-
nung mit Möbeln, beim Woh-
nungsmamt erdigen wir alles
Auf Telephonanruf befragen wir
Sie. Mercut, Nemet-utca 26.
Jozsef 89-33. Daitelst werden
ein-, zwei-, drei- vierzimmerige
sotort übernehmbare Wohnungen
dringend gesucht. 3457
Wohnungstausch. Neben der
Börze, ebenerdig, moderne 2-
gassenzimmerige Wohnung mit
Korridorzugang, gegen gleiche
Wohnung in V.-VII. Bezirk
zu vertauschen. Selbstverbraue
vierzimmerige moderne Wohnung
gegen 5-zimmerige in der In-
neren Stadt zu vertauschen.
Dauerwohnung, bezugsfahre,
suchen wir dringend für unsere
Kommitteuten. „Fortuna“,
Realitätenverkehrs-Unter-
nehmung, VI., Teréz-körút
21. (Telephon 7-36.)
Ingeny kiadom szobáját
csekély díjazásért megszer-
zem szobáját. Grünwald,
Andrássy-ut 30. Telefon:
104-17. 9788
Kiadó szobáját díjtalanul
kiadom, telefonon is bejelent-
hető. „Globus“, telefon hívó
174-75. 11544
Elköel berlöt küldök ki-
adó szobájába díjtalanul.
„Globus“, Lipót-körút 10, I.
és Magyar-u. 3. 11545
Kafásfrüh vermietet zuber-
lässigst: Zimmer, Wohnungen,
Wohnungstausche. Harsa-utca
27 (beim Elisabethring). Jozsef
66-94. 35069
Kinderlofes Ehepaar, Inge-
nieur, Deutschlehrerin, sucht
möbliertes od. unmöbl. Zim-
mer mit Küchenbenützung.
Briefe „Wenig daheim 678“
an die Exp. 9678
Moderne 2zimmerige Woh-
nung, vollständig eingerich-
tet, Népszínház-utca, ebenjo
2zimmerige moderne mit
Pianino, Ulló-ut; 2 Zim-
mer, Küche, Speis, leer,
Lajos-utca; 1 Zimmer,
Küche, leer, Földvári-utca;
4zimmerige, leer, nicht mo-
dern, Váci-utca; 1 Zimmer,
Küche, mit Einrichtung,
Munkási-utca; 1 Zimmer,
Küche, leer, Hungaria-körút;
moderne 1zimmerige Bez-
csényi-utca, mit Möbel, so-
fort zu übergeben. Zweizim-
merige im Südsüdly samt
Einrichtung, sofort; 2 Zim-
mer, modern, leer, Südsü-
dvöly, per Mai zu vermie-
ten. „Mercur“, Budapest,
Nemet-utca 26. 13262

Budai részén villalaks,
2 szoba, konyha, igényvo-
gosultnak átadó. „Hermes-
vállalat“, Thököly-ut 8.
Möbliertes hübsches, kleines
Zimmer sucht Schneiderin aus
vornehmer isr. Familie, die
nicht zuhause. Zuschriften unter
„Deutsche 22“ an die Exp. 9768
Reichsdeutscher Beamter
sucht für dauernd für sofort oder
später reines möbl. Zimmer
(Gefl. Zuschriften erbeten an
Käthe, Deutsch-ungarische Ge-
sellschaft, Budapest, IV. Szervita-
tér 3. 9760
DIVERSE
Thuróczy nyug. detektív-
löfelügyelő magánküldötök
irodaja diszkret természetű
ügyekben nyomoz,
megfizet, informal bü-
szönnyelvű praktisszal,
Helyben, vidéken, fűrdő-
helyen. Rákóczi-ut ötvén-
nyolc. (József 32-78.)
Kivánságára megbízottal
lakására küldhetem.
Szobafestés, polokas-
tás, lakástakarítás, Park
villalattal végeztessen.
Vilmos császár-ut 15. Te-
lefon 141-86. 12996
SPORT, PFERDE, WAGEN
Kettő prima zártkocsi
nyolcan lakkirózva, eladó.
Cim: Rákóczi-ut 69. Köz-
ponti iroda. 12861
HEIRATSANTRÁGE
Megerszállott területet
több előnyös megbízás.
Házassulandóknak díjtalan
felvilágosítás. Farago,
Népszínház-utca tizenhat.
Földbirtokos házasság-
éves leánya férjhez-
menne. Vagyoni: nyolc-
száz hold. Megbízva: Fa-
ragó házasságkövető,
Népszínház-utca tizen-
hat. 5804
Orvos nősülne, elsőrangú
praktiss, négyszobás laká-
ssal rendelkezik. Meg-
bízva: Farago házasság-
követő, Népszínház-utca
tizenhat. 5806
Házasság? Saját érdeke-
ben kérje 206-os bizalmas
kimutatást adatokkal,
arcképekkel. Davidovics,
Erzsetbet-körút 17. 9715
34 éves, izr. 2 gyermekes
özvegy, kinek Szlovensz-
kóban 600 holdas erdő-
birtoka van, férjhez men-
ne 40-45 éves körüli szak-
emberhez. Ajánlatokat
„Szlovenszsko 719“ jellegre
a kiadóhivatalba. 9719
Férjhezmenendök elője-
gyezve legkülönbözöb
hozományosszeggel négy-
ötmillióig. Földbirtokos,
gyáros, nagybérlő, nagy-
kereskedő családba bemé-
sülős. Nagy Jenő, házassá-
gügyi irodája, Rákóczi-ut
37/b. Telefon: (Cégnélküli
levelezés.) 19884
KORRESPONDENZ
Zwei intelligente, jung-
deutsche Mädchen möchten
Gedanken Austausch mit zwei
ebenjohrigen Herren. Briefe
„19 und 20“ an Annoncen-
bureau Tenzer, Szervita-tér.
Ernter, distinguiertert Hart
erzieht gebildete, hübsche,
unvergleichliche Damenbe-
kanntheft befier Gelell-
schaft. Unter „Anonym
Papierkorb“ Annoncenbureau
Tenzer, Szervita-tér. 16998
KOSMETIK
Góg kosmetika, Muzeum-
körút 13. Hajellásvoltás,
szepő, szemölcs, feloldó-
séggel. Arcmassaze, bőrfé-
hertőköröm, puder, emali
borogatóvíz. 12990
Gräfte Garantie überneh-
men wir bei Blondieren u.
Haarfarben mit Hemo in
jeder Anuce. Belvárosi
Női Fodrászterem, IV.,
Váci-utca 27-29. 16996
Geldblond werden Sie durch
den Gebrauch der Eisener
Eau Radeuse, N. 150, hant-
er od. schmertz Ghar geminnen
Sie aus dem Aufzettel, N. 150
Eisener-Dozette, Erzhergog,
Kammerlieferant, Budapest, VI.,
Andrássy-ut 37. 12984
Haarestrich, Marke „Sigfus“
Enfation für jede Dame.
Jozsef, Budapest, V., Dorottya-
utca 1. 12974